

Förderschwerpunkt Lernen

Schuljahrgänge 1 - 9

Fachbereich
musisch-kulturelle Bildung

Inhalt	Seite
<i>Musisch-kulturelle und ästhetische Bildung</i>	3
<i>Ziele der Fächer Musik, Kunst, Gestaltendes Werken, Textiles Gestalten</i>	
<i>Musik</i>	
1 Struktur des Fachs Musik	6
2 Bildungsbeitrag des Fachs Musik	7
3 Unterrichtsgestaltung im Fach Musik	
4 Kompetenzbereiche des Fachs Musik	8
4.1 Prozessbezogener Kompetenzbereich	
4.2 Inhaltsbezogener Kompetenzbereich	9
5 Erwartete Kompetenzen im Fach Musik	11
5.1 Übersicht über die erwarteten Kompetenzen	
5.2 Erwartete Kompetenzen	13
6 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	24
7 Aufgaben der Fachkonferenz	25
<i>Gestalten</i>	27
1 Aufbau des Fachbereichs Gestalten	28
Struktur der Fächer Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten	30
2 Bildungsauftrag des Fachbereichs Gestalten	31
3 Unterrichtsgestaltung im Fachbereich Gestalten	32
4 Kompetenzbereiche und erwartete Kompetenzen	34
4.1 Fachbereich Gestalten - Schuljahrgänge 1 - 4	
4.2 Fachbereich Kunst - Schuljahrgänge 5 und 6	48
4.3 Fachbereich Gestaltendes Werken - Schuljahrgänge 5 und 6	56
4.4 Fachbereich Textiles Gestalten - Schuljahrgänge 5 und 6	62
4.5 Fachbereich Gestalten - Wahlpflichtbereich Schuljahrgänge 7 - 9	68
5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	73
6 Aufgaben der Fachkonferenz	75
Anhang	76

1 Musisch-kulturelle und ästhetische Bildung

Ziele der Fächer Musik, Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten

Im Unterricht der Fächer Musik, Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten lernen die Schülerinnen und Schüler den produktiven und erkenntnisfördernden Umgang mit ästhetischen Objekten in unterschiedlichen Bereichen.

In den grundlegenden Vorgängen

- der Wahrnehmung,
- der Gestaltung und
- des Herstellens von kulturhistorischen Kontexten

liegt das überfachlich Verbindende der Fächer Musik, Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten.

Ästhetische Erfahrungen werden in der Begegnung mit Musik und Kunst, mit der Natur und auch in der Alltags-, Wohn- und Arbeitswelt durch eigene Wahrnehmung, Gestaltung und reflektiertes Handeln gewonnen. Ausgehend von experimentellen Prozessen vermitteln die musisch-kulturellen Fächer den Schülerinnen und Schülern spezifische und zunehmend systematische Herangehensweisen, sich gestaltend auszudrücken.

Ästhetisches Lernen in den genannten Fächern fördert die Vorstellungskraft und die Fantasie der Schülerinnen und Schüler. Es schult ihre Fähigkeit, Symbole für komplexere Zusammenhänge zu bilden und die Formensprache der musisch-kulturellen Fächer und deren Ausdrucksmöglichkeiten zu verstehen.

Die Auseinandersetzung mit audiovisuellen und neuen Medien im Unterricht ist unverzichtbar. Diese Medien eröffnen den Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und des Gestaltens, auch in einem fachübergreifenden Zusammenhang. Für den handelnden Wissenserwerb und die individuelle Gestaltung bzw. Produktion sowie Repräsentation sind Medien daher selbstverständlicher, auch inhaltlicher, Bestandteil des Unterrichts. Sie unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung und fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen. Außerdem bieten sie eine Vielzahl von Möglichkeiten der Ergebnisdarstellung bzw. Raum für kreativ-ästhetisches Handeln.

Das fachbezogene Lernen wird durch fächerverbindende und fachübergreifende Projekte ergänzt und bereichert. Ausgehend von konkreten fachlichen Themen sollen übergreifende Bezüge zu einem Fach oder mehreren Fächern hergestellt werden, um das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für Zusammenhänge zu wecken und über die Vernetzung von Inhaltsbereichen die Nachhaltigkeit des Kompetenzerwerbs zu fördern.

Der Unterricht in den Fächern Musik, Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten knüpft an die vorhandenen Erfahrungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler an und führt die in den vorschulischen Einrichtungen geleistete Arbeit fort.

Förderschwerpunkt Lernen
Schuljahrgänge 1 - 9

Musik

1 Struktur des Fachs Musik



Die Struktur des Fachs Musik weist inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzbereiche auf.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche beziehen sich auf das zu erwerbende Fachwissen und Können in den Kompetenzbereichen Wahrnehmen und Gestalten sowie dem Kompetenzbereich Herstellen von kulturhistorischen Zusammenhängen.

Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche beziehen sich auf diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Bearbeitung der Inhalte grundlegend sind: Kommunizieren, Erkenntnisse durch fachbezogene Methoden und Techniken gewinnen, Erwerb von Lernstrategien, Beurteilen und Bewerten.

Erst die Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzbereichen führt zu dem Erwerb von Kompetenzen. Im Unterricht sind die erwarteten Kompetenzen für die musisch-kulturellen Fächer in den Kompetenzbereichen Wahrnehmen, Gestalten und Herstellen von kulturhistorischen Zusammenhängen nicht isoliert zu bearbeiten, sondern durch Inhalte miteinander zu verbinden. Das Strukturmodell erläutert nacheinander die Bereiche, die in der realen Unterrichtssituation ein komplexes Ganzes ergeben.

2 Bildungsbeitrag des Fachs Musik

Der Musikunterricht im Förderschwerpunkt Lernen leistet einen Beitrag zur grundlegenden Bildung, indem die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen in den Bereichen Wahrnehmung, Bewegung, Ausdruck und Kommunikation erwerben. Dies schließt die Fähigkeit ein, eigene Emotionen kennen zu lernen, einzuordnen und angemessen mit ihnen umzugehen.

Ausgehend vom aktiven Musizieren, welches die Grundlage allen Arbeitens im Musikunterricht bildet, erschließen sich den Schülerinnen und Schülern durch diese handlungsbezogene Form des Lernens vielfältige und nachhaltige Zugänge zur Musik.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Kompetenz, ihren eigenen kulturhistorischen Hintergrund zu reflektieren und andere Musikkulturen kennen zu lernen, um an einem vielfältigen und globalen Musikleben teilhaben zu können.

3 Unterrichtsgestaltung im Fach Musik

Die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen bringen unterschiedliche Lernvoraussetzungen für den Musikunterricht mit. Individuelle Anlagen, soziale Umfelder, sprachliche sowie soziokulturelle Hintergründe werden im Unterricht berücksichtigt, indem durch innere Differenzierung mit unterschiedlichen Lernangeboten und Anforderungen alle Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Entwicklung gefördert werden.

Im Musikunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten, die zum sachgerechten und eigenständigen Umgang mit Musik notwendig sind. Durch eine systematische fachdidaktische Strukturierung und durch einen klaren methodischen Aufbau werden die Grundlagen musikalischen Lernens im Sinne eines Kompetenz erweiternden Musikunterrichts begünstigt.

Besondere Berücksichtigung finden fachspezifische Arbeitsmethoden. Dazu zählen z.B. die Anwendung von Bodypercussion und Vocussion als Warm-Up-Übungen. Dabei kommt dem Prinzip der variierenden Wiederholung eine große Bedeutung zu, weil das Besondere eines jeweils aktuellen musikalischen Sachverhalts nur dadurch erfahrbar wird, dass es sich als verschieden von anderen musikalischen Sachverhalten abhebt.

Der Musikunterricht soll die Vielfalt der musikalischen Verhaltensweisen erschließen und nicht nur einseitig z. B. das Singen oder Tanzen in den Vordergrund stellen. Anzustreben sind authentische musikalische Situationen, in denen Schülerinnen und Schüler allein oder instrumental begleitet durch die Lehrerin oder den Lehrer singen und musizieren.

Eine schrittweise Kompetenzerweiterung der Schülerinnen und Schüler wird durch die musikpraktische Arbeit und die allmähliche Einbeziehung der Benennung musikalischer Phänomene und Sachverhalte sowie die Reflexion über diese erreicht. Im Musikunterricht werden Zusammenhänge zwischen musikalischen Erscheinungen und der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler hergestellt.

Die Lehrerinnen und Lehrer stellen Lernsituationen in der Weise her, dass Raum für einen vielfältigen, differenzierten und handlungsbezogenen Umgang mit Musik geschaffen wird.

Der Musikunterricht wird sprachbewusst gestaltet. Fachbegriffe werden verbunden mit musikpraktischen Inhalten eingeführt und Fachtexte werden so aufbereitet, dass auch mehrsprachig aufwachsende Schülerinnen und Schüler ihre Inhalte erschließen können.

Rücksicht nehmen, aufeinander hören, fachspezifische Rituale beachten, abwarten können, sich einem gemeinsamen Ziel unterordnen können, sind Voraussetzung und gleichzeitig auch ständig zu erarbeitende Prozesse im Musikunterricht.

4 Kompetenzbereiche des Fachs Musik

4.1 Prozessbezogener Kompetenzbereich

Das Unterrichtsfach Musik leistet einen spezifischen Beitrag zur Entwicklung der prozessbezogenen Kompetenzen „Kommunizieren“, „Erkenntnisse gewinnen“, „Lernstrategien erwerben“ und „Beurteilen und Bewerten“. Diese vier Bereiche sind in allen inhaltsbezogenen Kompetenzbereichen relevant und werden daher nicht einzeln auf diese bezogen erläutert.

Kommunizieren

Die Schülerinnen und Schüler wenden musikbezogene Sprach- und Symbolsysteme (musikalische Fachbegriffe, grafische Notation, Ablaufpläne) sachgerecht an. Sie verständigen sich angemessen und sachbezogen in Ensemblesituationen und stellen ihre Arbeitsergebnisse dar.

Erkenntnisse gewinnen

Die Schülerinnen und Schüler musizieren mit Stimme, Instrumenten und anderen Klangerzeugern. Sie wenden unterschiedliche Spieltechniken (traditionell, experimentell) auch nach Notation (alternative oder traditionelle Notation) an. Sie orientieren sich in der musikalischen Umwelt und entwickeln bewusstes Hören. Aus außermusikalischen Quellen werden Informationen entnommen und in musikalische Kontexte eingeordnet.

Lernstrategien erwerben

Reflektierte Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse im Unterrichtsfach Musik bieten Möglichkeiten, elementare und im Ansatz komplexere Arbeits- und Lernprozesse in ihrer Struktur zu erfassen, sie planmäßig anzugehen und zu organisieren. Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegende Ensemblefähigkeiten und sind in der Lage zur bewussten und aktiven Rollenübernahme.

Beurteilen und Bewerten

Ästhetische und akustische Phänomene in der alltäglichen Lebenswelt, in der Natur und in der Musik erfordern individuelle Beurteilungskompetenzen. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren kriterienorientiert über komponierte und selbst hergestellte Musik. Der Musikunterricht trägt zur Entwicklung der Fähigkeit bei, individuelle Sichtweisen in der Auseinandersetzung mit Fremdem und Ungewöhnlichem zu versprachlichen und zu erschließen. Er entwickelt den Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler entsprechend die Kompetenz, ästhetische Prozesse und Produkte zu präsentieren, zu reflektieren und zu beurteilen.

4.2 Inhaltsbezogener Kompetenzbereich

Kompetenzen werden an Inhalten erworben. Im Fach Musik gliedert sich die Grundstruktur ebenso wie in den Fächern Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten in die drei Bereiche „Wahrnehmen“, „Gestalten“ und „Kulturhistorische Zusammenhänge“. Diese Bereiche beziehen sich wechselseitig aufeinander und dürfen nicht in einer linearen Folge gesehen werden. Dennoch werden sie zunächst einzeln erläutert.

Wahrnehmen

Wahrnehmung erfordert Aufmerksamkeit und ein intensives Sich-Einlassen auf Musik und andere akustische Phänomene. Die Entwicklung und Differenzierung der Hörfähigkeit sind daher wichtige Aufgaben des Musikunterrichts.

Die Hörgewohnheiten und -fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern werden berücksichtigt und durch abwechslungsreiche Höraufgaben entwickelt. Musikhören dient der Förderung der Aufmerksamkeit, der Zuwendungsbereitschaft, der Konzentration und Hörausdauer, der Ausbildung des musikalischen Gedächtnisses und der Fähigkeit, Höreindrücke zu strukturieren. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sich Hörbares durch Sprache erschließen lässt. Die definierende Unterscheidung musikalischer Phänomene, unterstützt durch vergleichendes Hören, ermöglicht Reflexion und aktive Auseinandersetzung.

Gestalten

Der Bereich "Gestalten" greift die Aufgabenschwerpunkte Bewegung, Stimme, Instrumente und Notation auf.

Durch Bewegung lassen sich Formen und Strukturen der Musik erfahren. Darüber hinaus lernen Schülerinnen und Schüler, ihren Körper bewusst einzusetzen und eigene Bewegungsabläufe nach musikalischen Vorgaben zu koordinieren.

Der Musikunterricht schafft Situationen (Spielen, Vorspielen, Inszenieren), die geeignet sind, die Sprech- und Singbereitschaft der Schülerinnen und Schüler - allein und mit anderen - zu fördern und die Freude am vokalen Ausdruck zu erhalten.

Das Spielen auf Instrumenten ist selbstverständlicher und verbindlicher Bestandteil des Musikunterrichts. Instrumentales Musizieren - allein und mit anderen - berücksichtigt z.B. selbst hergestellte Klangerzeuger, Perkussionsinstrumente, Orffinstrumente, Instrumente der Populärmusik sowie traditionelle Orchesterinstrumente. An diesen werden Einsichten über Klangerzeugung und Spielweise durch Übung, Experiment und Improvisation gewonnen. Auch der Umgang mit Neuen Technologien bietet Möglichkeiten zum Musikmachen und zur Erforschung des Klangraums.

Das Notieren von Musik beinhaltet in der Hauptsache alternative und grafische Notationsformen. Diese ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, Musik mit selbst gefundenen und vorgegebenen Zeichen zu notieren. Auch werden auf dieser Grundlage eigene Klanggestaltungen visualisiert und Klangerwartungen formuliert. Die Notationsformen sollen im Musikunterricht nicht von musikalischen Kontexten isoliert betrachtet werden und sind daher auch nicht als eigenständige Lehrgänge zu unterrichten.

Kulturhistorische Zusammenhänge

Der Musikunterricht vermittelt den musikalisch-kulturellen Zusammenhang unserer Gesellschaft durch Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart. Die Schülerinnen und Schüler erfahren etwas über geschichtliche, biografische und religiöse Hintergründe von Musik, z. B. unter Zuhilfenahme des Angebots einer Bibliothek oder des Internets. Sie lernen Musik als ein gesellschaftliches und historisches Zeugnis kennen, das verschiedene Aufgaben erfüllt. Sie erkennen, dass Musik bestimmte Wirkungen hat, die für unterschiedliche Zwecke genutzt werden. Dabei richtet sich das Erkenntnisinteresse musizierend, hörend, beschreibend und untersuchend auf Musik verschiedener Zeiten und Orte. Die Gemeinsamkeiten sind ebenso wie die Unterschiede zwischen Vergangenheit und Gegenwart Impulse für vergleichende Beobachtung, Beschreibung, Benennung und eigene Positionierung.

5 Erwartete Kompetenzen im Fach Musik

5.1. Übersicht über die erwarteten Kompetenzen

	Wahrnehmen	Gestalten				Kulturhistorische Zusammenhänge
	Die Schülerinnen und Schüler					
Schuljahrgang 2	- entwickeln Interesse und Freude an Musik als Ausdrucksform. - setzen Musik in elementarer Form als Ausdrucksmöglichkeit ein. - nehmen Musik in der Umwelt wahr.	Bewegung - entdecken ihre körperlichen Bewegungsmöglichkeiten. - überwinden Bewegungshemmungen.	Stimme - erleben Freude am Gebrauch der Stimme. - entdecken die Stimme als Ausdrucksmöglichkeit. - erfahren Freude am Singen.	Instrumente - entdecken ihre klingende Umwelt. - erfahren Gegenstände als Musikinstrumente. - bauen einfache Klangerzeuger und lernen akustische Gesetzmäßigkeiten kennen. - setzen Instrumente experimentell und regelintendiert in verschiedenen musikalischen Zusammenhängen ein.	Notation - setzen einfache grafische und symbolische Zeichen in musikalische Aktionen um. - setzen Geräusche, Klänge und Musik in einfache grafische und symbolische Zeichen um.	
dazu kommt in Schuljahrgang 4	- nehmen Musik als besondere Ausdrucksform wahr. - erwerben erste Kenntnisse zum Aufbau von Musik.	- kennen besondere Darstellungs- und Ausdrucksmöglichkeiten wie Pantomime, Puppen-, Finger-, Schatten-, Masken- und Rollenspiele und wenden diese an. - führen Tänze der eigenen Kultur und die fremder Kulturen aus.	- nutzen die Stimme als Ausdrucksmöglichkeit. - nutzen den Melodiegesang als Ausdrucksmöglichkeit.	- kennen Grundprinzipien musikalischer Gestaltung mit Klangerzeugern. - nehmen einfache Geräusche und Klänge differenziert wahr. - kennen Klangeigenschaften und Funktionsweisen verschiedener Instrumente. - stellen mit Hilfe von Instrumenten verschiedene Inhalte dar. - setzen Instrumente zur elementaren Liedbegleitung ein.	kennen und lesen einfache grafische bzw. symbolische Notationsformen.	- kennen einfach aufgebaute Programmmusik. - können sich über musikalische Sachverhalte austauschen und verständigen.

dazu kommt in Schuljahrgang 6	• nehmen verschiedene Ausdrucksformen von Musik wahr. • kennen musikalische Kriterien zum Hören, Unterscheiden und Beurteilen von Musik. • wählen ihre Lieblingsmusik aus und entwickeln einen individuellen Musikgeschmack.	• imitieren, erfinden und differenzieren Bewegungen. • erleben Musik intensiver und verdeutlichen deren Eigenschaften durch Bewegung. • behalten Bewegungsabläufe im Gedächtnis, planen diese voraus und setzen sie in Beziehung zu Musik.		• kennen exemplarische akustische Gesetzmäßigkeiten, Funktionsweisen und Klangfarben von Musikinstrumenten. • benutzen elektroakustische Medien. • bringen Musikinstrumente aus verschiedenen Kulturkreisen und Stilrichtungen zum Einsatz.	• erweitern ihr Repertoire an grafischen, symbolischen sowie herkömmlichen Notationsformen.	• kennen Orte und Anlässe, wo Musik erklingt. • kennen Funktionen von Musik. • kennen Musik verschiedener Kontinente, Kulturen und Stilrichtungen.
Anregungen für die Schuljahrgänge 7-9 (WPK-Bereich)¹	• nehmen verschiedene Ausdrucksformen von Musik wahr und bewerten diese. • hören Musik differenziert und analytisch. • äußern eine individuelle Haltung bezüglich Stil, Musikstück, Künstler etc.	• führen Tänze der eigenen Kultur und die fremder Kulturen aus. • entwickeln ihre eigenen Ausdrucksmöglichkeiten.	• drücken die eigene Gefühlswelt durch die Stimme angemessen aus • interpretieren Kompositionen als nachahmendes schöpferisches Tun mit der Stimme • bieten ein Werk eigener Wahl den individuellen Fähigkeiten entsprechend dar	• verfügen über differenzierte Kenntnisse des Aufbaus, der Bedienung und typischer Klangeigenschaften mehrerer Instrumente. • drücken die eigene Gefühlswelt durch Instrumentalspiel angemessen aus. • interpretieren Kompositionen als nachahmendes schöpferisches Tun mit Instrumenten. • bieten ein Werk eigener Wahl den individuellen Fähigkeiten entsprechend dar.	• verwenden traditionelle und alternative Notationsformen.	• kennen exemplarisch die Geschichte europäischer und außereuropäischer Musik. • bringen eine individuelle Haltung bezüglich Stil, Musikstück, Künstler etc. zum Ausdruck. • kennen Zusammenhänge von Musik und Medien. • kennen Neue Technologien im Hinblick auf Anwendungsmöglichkeiten in musikalischen Zusammenhängen.

¹ Musik wird ab Schuljahrgang 7 als WPK unterrichtet.

5.2. Erwartete Kompetenzen

Wahrnehmen		
	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
	Die Schülerinnen und Schüler	
Schuljahrgang 2	- entwickeln Interesse und Freude an Musik als Ausdrucksform - setzen Musik in elementarer Form als Ausdrucksmöglichkeit ein - nehmen Musik in der Umwelt wahr	- Gefühle mit Hilfe von Musik ausleben - unterschiedliche musikalische Ausdrucksformen erleben - erleben, dass Musikhören Einfluss auf Gefühlszustände hat - Geräusche und Klänge in Raum und Zeit orten
dazu kommt in Schuljahrgang 4	- nehmen Musik als besondere Ausdrucksform wahr - erwerben erste Kenntnisse zum Aufbau von Musik	- Gefühle und Assoziationen mit Hilfe von Musik zum Ausdruck bringen können - Stimmungen, Gefühle und Assoziationen beim Musikhören durch Bewegen und Malen zum Ausdruck bringen können
dazu kommt in Schuljahrgang 6	- nehmen verschiedene Ausdrucksformen von Musik wahr - kennen musikalische Kriterien zum Hören, Unterscheiden und Beurteilen von Musik - wählen ihre Lieblingsmusik aus und entwickeln einen individuellen Musikgeschmack	- Gefühle und Assoziationen mit Hilfe von Musik zum Ausdruck bringen können - Stimmungen, Gefühle und Assoziationen beim Musikhören durch Bewegen und Malen zum Ausdruck bringen können - unterschiedliche Gestaltungsprinzipien, Formverläufe und Instrumentierungen von Musik kennen
Anregungen für die Schuljahrgänge 7-9²	- nehmen verschiedene Ausdrucksformen von Musik wahr und bewerten diese - hören Musik differenziert und analytisch - äußern eine individuelle Haltung bezüglich Stil, Musikstück, Künstler etc.	- durch musikalische Mittel ausgelöste Gefühle unterscheiden und beschreiben können - musikalische Mittel (Klangfarben, Tempi etc.) unterscheiden und beschreiben können - unterschiedliche Gestaltungsprinzipien, Formverläufe und Instrumentierungen von Musik kennen

² Musik wird ab Schuljahrgang 7 als WPK unterrichtet.

Gestalten			
	Aufgaben- schwerpunkt	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
		Die Schülerinnen und Schüler	
Schuljahrgang 2	Bewegung	• entdecken ihre körperlichen Bewegungsmöglichkeiten • überwinden Bewegungshemmungen.	• Lockerungs- und Geschicklichkeitsspiele durchführen • Imitations- und Reaktionsspiele durchführen • rhythmische Spiele durchführen • Bewegungs- und Spiellieder ausführen • Echospiele ausführen • Namen, Verse und kleine Sätze mit Körper-, Rhythmus- und Melodieinstrumenten darstellen
	Stimme	• erleben Freude am Gebrauch der Stimme. • entdecken die Stimme als Ausdrucksmöglichkeit. • erfahren Freude am Singen.	• Imitations- und Erfindungsspiele ausführen • Gesichts- und Mundmotorik spielerisch gebrauchen • Spiele mit dem Atem ausführen • Sprach- und Sprechspiele durchführen • Spiele mit Klangeigenschaften durchführen • alters- und zeitgemäße Kinder-, Spiel-, Bewegungs-, Tanz- und Erzähllieder singen
	Instrumente	• entdecken ihre klingende Umwelt. • erfahren Gegenstände als Musikinstrumente. • bauen einfache Klangerzeuger und lernen akustische Gesetzmäßigkeiten kennen. • setzen Instrumente experimentell und regelintendiert in verschiedenen musikalischen Zusammenhängen ein.	• Gegenstände sammeln und deren klanglichen Möglichkeiten erproben • Instrumente herstellen • spielerisches Ausführen grundlegender musikalischer Strukturen • Spielen und Gestalten einfacherer Musikstücke und Klanggeschichten mit Instrumenten
	Notation	• setzen einfache grafische und symbolische Zeichen in musikalische Aktionen um. • setzen Geräusche, Klänge und Musik in einfache grafische und symbolische Zeichen um.	• Lieder in Bildern darstellen und Lieder an Bildern erkennen • Erfinden von Zeichen und Symbolen für verschiedene Materialien, Aktionen und Klänge • Planen und Ausführen von Musik mit Hilfe von Zeichen und Grafiken

dazu kommt in Schuljahrgang 4	Bewegung	• kennen besondere Darstellungs- und Ausdrucksmöglichkeiten wie Pantomime, Puppen-, Finger-, Schatten-, Masken- und Rollenspiele und wenden diese an. • führen Tänze der eigenen Kulturen und die fremder Kulturen aus.	• Tätigkeiten, Gegenstände und Tiere darstellen • Situationen aus dem Alltag darstellen • Erscheinungen aus der Natur darstellen • Menschen in verschiedenen Stimmungen darstellen • Menschen mit verschiedenen charakteristischen Merkmalen darstellen • Ablauf oder Charakter einer Musik darstellen • freie Bewegungsimprovisationen zu Tanzmusik, auch mit Hilfe von Materialien, ausführen • einfache Kindertänze, Spiellieder und Folklore kennen und ausführen • verschiedene Tanzformen als Entspannungsmöglichkeit kennen lernen
	Stimme	• wenden die Stimme als Ausdrucksmöglichkeit an. • wenden den Melodiegesang als Ausdrucksmöglichkeit an.	• Spiele mit der Stimme nach bestimmten Prinzipien gestalten • Klanggeschichten gestalten und erfinden • Stimmaktionen aufnehmen, wiedergeben und technisch verändern • Namen und Verse rhythmisch sprechen • Sprachrhythmen erfinden, verändern und auf Körperinstrumente übertragen • Texte klanglich ausgestalten • Lieder singen und begleiten
	Instrumente	• kennen Grundprinzipien musikalischer Gestaltung mit Klangerzeugern. • nehmen einfache Geräusche und Klänge differenziert wahr. • kennen Klangeigenschaften und Funktionsweisen verschiedener Instrumente. • stellen mit Hilfe von Instrumenten verschiedene Inhalte dar. • setzen Instrumente zur elementaren Liedbegleitung ein.	• verschiedene Klänge und Klangverläufe gestalten • gehörte Klänge und Geräusche beschreiben und analysieren • Hörspiele mit Geräuschen und Klängen gestalten
	Notation	• kennen und lesen einfache grafische bzw. symbolische Notationsformen.	• Klangereignisse mit Hilfe von grafischer Notation nachvollziehen und herstellen

dazu kommt in Schuljahrgang 6	Bewegung	• kennen besondere Darstellungs- und Ausdrucksmöglichkeiten wie Pantomime, Puppen-, Finger-, Schatten-, Masken- und Rollenspiele und wenden diese an. • imitieren, erfinden und differenzieren Bewegungen. • erleben Musik intensiver und verdeutlichen deren Eigenschaften durch Bewegung. • behalten Bewegungsabläufe im Gedächtnis, planen diese voraus und setzen sie in Beziehung zu Musik. • führen Tänze der eigenen Kultur und die fremder Kulturen aus.	• Bewegungsabläufe und musikalische Abläufe koordinieren • Bewegung an ein vorgegebenes Tempo oder einen Rhythmus anpassen • Bewegungsspiele zu Liedern und Versen durchführen • Szenen darstellen • Programmmusik darstellen • Lieder, Verse, Geschichten, Bilder darstellen • Ablauf oder Charakter einer Musik darstellen • verschiedene Tanzschritte und Tanzformen kennen, ausführen und erfinden
	Stimme	• nutzen die Stimme als Ausdrucksmöglichkeit. • nutzen den Melodiegesang als Ausdrucksmöglichkeit.	• die stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten zusammen mit Bewegung, Instrumentalspiel, Musikerfindung, Notation anwenden
	Instrumente	• kennen exemplarische akustische Gesetzmäßigkeiten, Funktionsweisen und Klangfarben von Musikinstrumenten. • benutzen elektroakustische Medien. • bringen Musikinstrumente aus verschiedenen Kulturkreisen und Stilrichtungen zum Einsatz.	• akustische Signale hören, beschreiben und nachgestalten • Hörspiele durch Geräusche und Klänge gestalten • Instrumente mit differenzierten Klang- und Resonanzmöglichkeiten bauen und spielen • Instrumente aus unterschiedlichen kulturhistorischen und stilistischen Zusammenhängen kennen und einsetzen • technische Medien und Internet in musikalischen Zusammenhängen kennen und einsetzen • nach Mitspielsätzen musizieren • Musikstücke unterschiedlicher Stilistiken spielen
	Notation	• erweitern ihr Repertoire an grafischen, symbolischen sowie herkömmlichen Notationsformen.	• einfache Mitspielsätze lesen und herstellen • Musik mit Hilfe von Symbolen, grafischen Zeichen und Noten planen und ausführen
Anregungen für die Schuljahrgänge 7-9³	Bewegung	• führen Tänze der eigenen Kultur und die fremder Kulturen aus. • entwickeln ihre eigenen Ausdrucksmöglichkeiten.	• erlernte Tanzschritte und Tanzformen festigen und variieren • eigene Tänze erfinden • gelernte Ausdrucksformen anwenden, z.B. im Musiktheater, in der Tanz-AG etc.

³ Musik wird ab Schuljahrgang 7 als WPK unterrichtet.

	Stimme	• drücken die eigene Gefühlswelt durch die Stimme angemessen aus. • interpretieren Kompositionen als nachahmendes schöpferisches Tun mit der Stimme. • bieten ein Werk eigener Wahl den individuellen Fähigkeiten entsprechend dar.	• Lieder unterschiedlicher kultureller und stilistischer Herkunft lernen, ausgestalten und vortragen • Lieder erfinden und verändern • technische Veränderungsmöglichkeiten der Stimme erproben
	Instrumente	• verfügen über differenzierte Kenntnisse des Aufbaus, der Bedienung und typischer Klangeigenschaften mehrerer Instrumente. • drücken die eigene Gefühlswelt durch Instrumentalspiel angemessen aus. • interpretieren Kompositionen als nachahmendes schöpferisches Tun mit Instrumenten. • bieten ein Werk eigener Wahl den individuellen Fähigkeiten entsprechend dar.	• mit technischen Medien experimentieren und zielgerichtet arbeiten • individuelle Spielfertigkeiten an einem Instrument oder mehreren Instrumenten nach eigener Wahl ausbauen • Musikstücke verschiedener kultureller und stilistischer Herkunft lernen, ausgestalten und vortragen
	Notation	• wenden traditionelle und alternative Notationsformen an.	• traditionelle und alternative Spielpartituren bzw. individuelle Spielanweisungen einsetzen

Kulturhistorische Zusammenhänge		
	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
	Die Schülerinnen und Schüler	
Schuljahrgang 4	• kennen einfach aufgebaute Programmmusik. • können sich über musikalische Sachverhalte austauschen und verständigen.	• musikalische Ereignisse als symbolischen oder inhaltlichen Ausdruck verstehen • Stimmungslagen, die durch Musik ausgelöst werden können, angemessen beschreiben • eine eigene begründete Meinung entwickeln und Präferenzen bilden
dazu kommt in Schuljahrgang 6	• kennen Orte und Anlässe, wo Musik erklingt. • kennen Funktionen von Musik. • kennen Musik verschiedener Kontinente, Kulturen und Stilrichtungen.	• Geräusche und Klänge mit elektronischen Medien erzeugen und verwenden • sich mit Musik in den Medien kritisch auseinandersetzen • unterschiedliche Musikstile und Kulturen vergleichen und würdigen
Anregungen für die Schuljahrgänge 7-9⁴	• kennen exemplarisch die Geschichte europäischer und außereuropäischer Musik. • bringen eine individuelle Haltung bezüglich Stil, Musikstück, Künstler etc. zum Ausdruck. • kennen Zusammenhänge von Musik und Medien. • kennen neue Technologien im Hinblick auf Anwendungsmöglichkeiten in musikalischen Zusammenhängen.	• Musik unterschiedlicher Herkunft und Stilistik analysieren • musikbezogene Programmen auf dem Computer nutzen • technische Medien einsetzen • Medien zur Informationsgewinnung und zur kritischen Auseinandersetzung für musikbezogene Themen nutzen • Kenntnisse über Vermarktung von Musik haben • Kenntnisse über musikbezogene Berufe haben

⁴ Musik wird ab Schuljahrgang 7 als WPK unterrichtet.

Anregungen für einen kompetenzorientierten Unterricht

Nachfolgend wird für die Schuljahrgänge 1/2, 3/4, 5/6 und 7-9 jeweils ein exemplarisches Projekt vorgestellt, das konkretisiert, wie Schülerinnen und Schüler die angestrebten Kompetenzen in einem zusammenhängenden, zielgerichteten unterrichtlichen Aufbau erwerben können.

Da der Kompetenzerwerb über die Bearbeitung von Aufgaben verläuft, ist für die Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse die Planung von Aufgabenstellungen wesentlich.

Merkmale von Aufgabenstellungen, die einen Kompetenzerwerb ermöglichen, sind u.a.

- Verknüpfung von Fachwissen mit prozessbezogenen Kompetenzen
- Einbeziehen des Vorwissens
- Berücksichtigung unterschiedlicher Anforderungsniveaus
- Raum zum Erforschen (Erkennen) und Erfinden (Anwenden des Gelernten) geben
- über den behandelten Inhalt hinaus arbeiten, um Analogie- und Transferleistungen zu ermöglichen.

16

Für die Projekte werden Anregungen für den Unterricht auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus skizziert. Diese werden durch mögliche Aufgabenstellungen ergänzt.

Die beispielhaft genannten Anregungen müssen im Unterricht nicht alle zur Anwendung kommen. Die in den Anforderungen aufbauende Gliederung bietet die Möglichkeit, sich der Stufe des Kompetenzerwerbs im Hinblick auf die gewählten Unterrichtsthemen bewusst zu sein, stellt aber keine notwendige Reihenfolge dar.

Schuljahrgang 2	Beispiel Klanggeschichte	Mögliche Aufgabenstellungen
	• spielerisches Erfahren und Erforschen von Geräuschen und Klängen	• Geräusche-Ratespiele durchführen • mit Musik ausruhen, entspannen, feiern • ritualisierte Lieder (Morgenkreis, Geburtstag) hören und singen • die eigene Stimme spielerisch erforschen
	• Kategorisierung und Zuordnung von Geräuschen und Klängen	• akustische Zeichen (Schulgong, Wecker) wahrnehmen • Stimmungen und Gefühle beim Hören von Musik bewusst wahrnehmen • Zeichen für „laut-leise“, „schnell-langsam“ usw. entwickeln und anwenden • den Klang verschiedener Instrumente und Instrumentengruppen spielerisch erforschen • erste Ordnungsmerkmale von Instrumentalklängen kennen lernen • Lieder singen und mit der Stimme experimentieren
	• Klänge und Geräusche einer Handlung, Abbildungen und Sprache zuordnen	• sich zu Musik bewegen • zu Musik malen • abstrakte und konkrete Zeichen oder Bilder einer Musik zuordnen • Geschichten zu Musik erfinden • Musikstücke pantomimisch oder szenisch darstellen • Funktionen von Musik kennen lernen und zuordnen
	• eine Geschichte im Hinblick auf die gezielte Zuordnung von Klängen und Geräuschen zu Sinnzusammenhängen auswerten	• elementare Instrumente und Instrumentengruppen kennen lernen • elementare Stimm- und Atemübungen durchführen • Geschichten vorlesen und dazu erzählen • zu Zeichen, Bildern, Schlagwörtern und kleinen Ausschnitten von Geschichten mit Stimme und Instrumenten frei improvisieren • passende Klänge und Geräusche für verschiedene Vorlagen wie Begriffe, Texte, Bilder aussuchen
	• eine Klanggeschichte einüben, aufzeichnen und aufführen	• Sensibilisierungsübungen kennen lernen und ausführen (aufeinander hören, durch Blickkontakt, Mimik und Gestik verständigen) • elementares Musizieren nach vorher festgelegten Regeln • passende Kostümierung und Schminke auswählen • schulinterne Aufführung planen und durchführen • einen Bild- oder Tonträger herstellen
	• das Ergebnis auswerten und evtl. modifizieren	• die Aufführung nachbesprechen, auswerten und das Ergebnis in die Vorbereitung weiterer Projekte einbeziehen

Schuljahrgang 4	Beispiel Vertonung Bilderbuch/Gedicht/Märchen	Mögliche Aufgabenstellungen
	verschiedene Klangeigenschaften von Musikinstrumenten und anderen Klangerzeugern erleben und kennen	- Klänge und Geräusche kennen lernen und unterscheiden - elementare Instrumente und Instrumentengruppen kennen lernen und unterscheiden - Körperinstrumente einsetzen
	verschiedene Textformen erleben und kennen	- Lieder singen (für Tageslauf, Jahreszeiten und weitere Anlässe) - Hitparade der Lieblingslieder aufstellen - Sprechrhythmen (Reime, Abzählverse, Raps) einüben - Märchen, Gedichte, Bilderbücher kennen
	spezifische Klänge konkreten Sinnzusammenhängen und Handlungsabläufen zuordnen	- Tänze verschiedener Kulturen kennen und ausführen - Klangmalerei (z. B. „anfahrender Zug“ in Honegger: Pacific 231 oder „Kasse“ in Pink Floyd: Money) erkennen - elementare Programmmusik (z. B. Peter und der Wolf) kennen lernen - abstrakte und konkrete Zeichen oder Bilder einer Musik zuordnen
	Klänge und Geräusche bezogen auf einzelne Abschnitte einer vorliegenden Quelle gezielt einsetzen	- Klänge zu Vorlagen (wie Texten und Bildern) erfinden - unterschiedliche Möglichkeiten der Handhabung von Klängen und Geräuschen kennen lernen und einsetzen („Vom traditionellen Geräuschemacher zur digitalen Playbackerstellung“) - Rhythmus, Artikulation, Dynamik verwenden
	die Vertonung einer Quelle planen und im Hinblick auf eine Verklanglichung auswerten	- das Wissen über Instrumente und Instrumentalgruppen erweitern/spezialisieren - weiterführende Stimm- und Atemübungen ausführen - frei und gebunden improvisieren - Klänge und Musik im Hinblick auf eine Vorlage aussuchen - Klänge und Musik im Hinblick auf eine Vorlage erarbeiten
	ein Bilderbuch, Gedicht oder Märchen vertonen, aufzeichnen und aufführen	- nach vorher festgelegten Regeln musizieren - elementare Probenarbeit durchführen - Dokumentation (Bild- oder Tonträger, Fotos) anfertigen - schulinterne oder öffentliche Aufführung durchführen
	das Arbeitsergebnis auswerten und ggfs. modifizieren	die Aufführung nachbesprechen, auswerten und das Ergebnis in die Vorbereitung weiterer Projekte einbeziehen

Schuljahrgang 6	Beispiel Ensemblespiel (z.B. Chor und Orchester, Pop- und Rockband)	Mögliche Aufgabenstellungen
	• verschiedene Arten von Musik erleben und kennen	• musikalischen Stadtplan erstellen • Schulradio mit Schulcharts erstellen und vorführen • Theateraufführungen und Konzerte besuchen • Künstler in die Schule einladen • Instrumentenkunde mit Originalinstrumenten, geeigneten Medien und geeigneten Hörbeispielen durchführen
	• verschiedene Arten von Musik vergleichen	• Original und Bearbeitungen vergleichen • verschiedene Ensemblebesetzungen wie Chor, klassisches Orchester, Rockband, Bigband, Folkloreensembles kennen lernen
	• ein im Hinblick auf die eigenen Interessen und Fähigkeiten geeignetes Musikstück auswählen	• Vortrag über Lieblingskünstler, Lieblingsstück halten • das Repertoire für das Klassenmusizieren gemeinsam festlegen
	• die einzelnen Stimmen eines Musikstücks im Hinblick auf die eigenen Fähigkeiten analysieren	• Instrumentierung und Aufbau von Musikstücken untersuchen • die Besetzung eines Klassenensembles gemeinsam festlegen
	• die einzelnen Stimmen eines Musikstücks modifizieren und einüben	• Übungen zum praktischen Musizieren (Bodypercussion, sprachliche Gestaltung von Rhythmen) durchführen • Übungen mit Rhythmusinstrumenten ausführen (Percussion-/Orffensemble) • zu Mitspielpartituren spielen, ungebundene und gebundene Improvisationen ausführen • Übungen mit Melodie- und Harmonieinstrumenten durchführen (z.B. mit Stabspielen, Keyboards, Gitarren)
	• ein Musikstück aufführen und das Ergebnis bewerten	• Probenarbeit in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen, in Partnerarbeit und an Stationen durchführen • eine schulinterne oder öffentliche Aufführung planen und durchführen • einen Bild- oder Tonträger herstellen • die Ergebnisse auf der schulischen Website veröffentlichen • die Aufführung nachbesprechen, auswerten und das Ergebnis in die Vorbereitung weiterer Projekte einbeziehen

Schuljahrgänge 7-9	Beispiel Musiktheater/szenisches Spiel:	Mögliche Aufgabenstellungen
	• verschiedene Arten szenischer Aufführungen erleben und kennen	• Theateraufführungen und Konzerte besuchen • Künstler in die Schule einladen
	• verschiedene Arten szenischer Aufführungen vergleichen	• verschiedene Theaterinstitutionen und Aufführungsformen kennen lernen (Landesbühne, Staatstheater, Musical, Kabarett, Kleinkunst, Rockkonzert usw.)
	• ein im Hinblick auf die eigenen Interessen und Fähigkeiten geeignetes Musiktheaterstück auswählen	• mögliche Vorlagen für eine Schulaufführung wie Bilderbücher, Jugendbücher, Musicals, Kurzgeschichten, eigene Geschichten erarbeiten - möglichst fachübergreifend • eine geeignete Vorlage gemeinsam auswählen • eine Vorlage im Hinblick auf die Rahmenbedingungen der Schule und die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler modifizieren • eine eigene Inszenierung entwickeln
	• das Musiktheaterstück erarbeiten	• Aufgaben ermitteln und festlegen, eine Möglichkeit ist die Vorstellung des Vorhabens in Fachkonferenzen/Schulvorstand/Gesamtkonferenz mit Aushang einer AG-Liste zur Zuordnung der Lehrkräfte • ggfs. externe Helfer und Institutionen hinzuziehen • in Klassen, Kleingruppen oder Arbeitsgemeinschaften an Teilbereichen des Projekts arbeiten, z.B. Probenarbeit, Kostümherstellung, Kulissenbau, Werbung und Vorverkauf, Dokumentation
	• das Musiktheaterstück aufführen und das Ergebnis bewerten	• die Ergebnisse zusammenführen, z.B. in einer Projektwoche • Aufführung mit Generalprobe, Pressekonferenz und schulinternen oder öffentlichen Vorstellungen durchführen • Dokumentation für die schulische Website herstellen • eine DVD herstellen und verkaufen • die Aufführung nachbesprechen, auswerten und das Ergebnis in die Vorbereitung weiterer Projekte einbeziehen

6 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weiteren Planungen des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Fachs festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in den Materialien formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lernsituationen und Leistungs- oder Überprüfungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktive Teile des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen. Bei Überprüfungssituationen steht die Anwendung des Gelernten im Vordergrund. Ziel ist es, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Überprüfungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Zu fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Mappe, Aufnahmen auf Tonträgern)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Szenische Darstellungen
- Präsentationen, auch unter Verwendung von Medien
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten
- Freie Leistungsvergleiche (z. B. schulinterne Wettbewerbe)

Grundlage der Leistungsbewertung sind die Vorgaben der Erlasse „Die Arbeit in der Grundschule“ und „Die Arbeit in der Hauptschule“ in der jeweils gültigen Fassung.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden.

Fachpraktische Leistungen im Musikunterricht bedürfen pädagogisch sensibler Handhabung und kontinuierlicher Beobachtung. Grundsätzlich sind die Leistungsbeobachtung und individuelle Selbsteinschätzung konsequent in den Unterricht zu integrieren und zu fördern. Sie haben die unterschiedlichen Lernausgangslagen, Begabungen und Ausdrucksfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

In die Gesamtbeurteilung gehen mündliche, fachpraktische und schriftliche fachspezifische Leistungen ein. Mündliche und fachpraktische Leistungen erhalten das Hauptgewicht. Ein angemessenes Verhalten in musikalischen Prozessen, Rücksichtnahme und Ensemblefähigkeit werden mitbewertet. Sowohl die Qualität der Beiträge als auch die Bereitschaft und das Interesse, produktiv am Unterrichtsgeschehen mitzuwirken, sind von hoher Bedeutung.

Die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an freiwilligen Unterrichtsangeboten wie Schulband, Chor oder anderen Musiziergruppen können in die Bewertung einfließen.

Die Fachkonferenz legt die Bewertungskriterien und deren Gewichtung im Einzelnen fest.

7 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben der Materialien einen schuleigenen Arbeitsplan.

Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Fachs und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

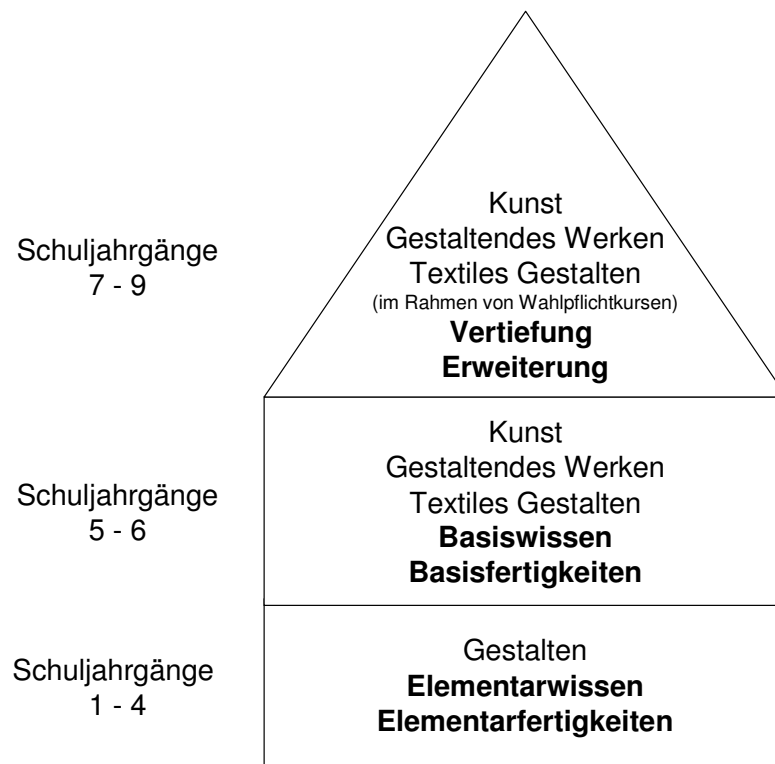
- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und beachtet ggf. vorhandene regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppeljahrgänge fest,
- empfiehlt die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes und fachübergreifendes Konzept zum Einsatz von Medien,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile der Fachmaterialien, auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und fachbezogenen Hilfsmittel,
- bestimmt die fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisanote,
- initiiert und fördert Anliegen des Fachs bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (Nutzung außerschulischer Lernorte, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben, Theaterbesuche, Besichtigungen, Bibliotheksführungen etc.),
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte.

Förderschwerpunkt Lernen
Schuljahrgänge 1 - 9

Gestalten

1 Aufbau des Fachbereichs Gestalten

Es wird vorgeschlagen für die Förderschule Schwerpunkt Lernen die Fächer Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten unter einem Dach zum Fachbereich Gestalten zusammen zu fassen. In diesem Fachbereich werden fachspezifische Inhalte der Fächer Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten systematisch aufgebaut und fachübergreifend miteinander vernetzt.



Elementarwissen

In den Schuljahrgängen 1 bis 4 erwerben die Schülerinnen und Schüler das Elementarwissen und die fachspezifischen Elementarfertigkeiten. Im Unterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler durch Staunen, Beobachten, aktives Handeln und Reflektieren mit der sie umgebenden sowie der für den Unterricht aufbereiteten Welt auseinander. In dieser Auseinandersetzung entwickeln die Schülerinnen und Schüler zunehmend ein Verständnis für die von Menschen gestaltete Welt. Dabei erwerben sie bis zum Ende des Primarbereichs grundlegende Kompetenzen des Wahrnehmens, des aktiven Gestaltens sowie des Zuordnens, des Einordnens und des Beurteilens. Der Fachbereich unterstützt dabei den nachhaltigen Erwerb von Wissen, Können und Verstehen sowie den Aufbau von Einstellungen und Haltungen. Inhalte und fachspezifische Kompetenzen können den einzelnen Fächern des Fachbereichs zugeordnet werden. Über die Organisation des Unterrichts entscheidet die Fachkonferenz.

Basiswissen

In den Schuljahrgängen 5 und 6 soll ausgehend von bereits erworbenen Kompetenzen des Wahrnehmens und Erkundens, des Gestaltens und des Herstellens von kulturhistorischen Kontexten fachspezifisches Basiswissen in den einzelnen gestaltenden Fächern gesondert erworben werden. Dabei stehen neben den vertiefenden Vorgängen im Elementarwissen die Vermittlung fachspezifischer gestalterischer Verfahren und Techniken im Vordergrund. Am Ende des 6. Schuljahrgangs sollen die Schüler und Schülerinnen in den Bereichen Kunst, Gestaltendes Werken, Textiles Gestalten über ein Basiswissen und grundlegende fachspezifische Gestaltungstechniken verfügen, die eine vertiefende Auseinandersetzung mit gestaltenden Unterrichtsinhalten ermöglichen. Die konkreten Unterrichtsinhalte können den einzelnen gestaltenden Fächern entsprechend der Stundentafel der Hauptschule zugeordnet werden.

Vertiefung

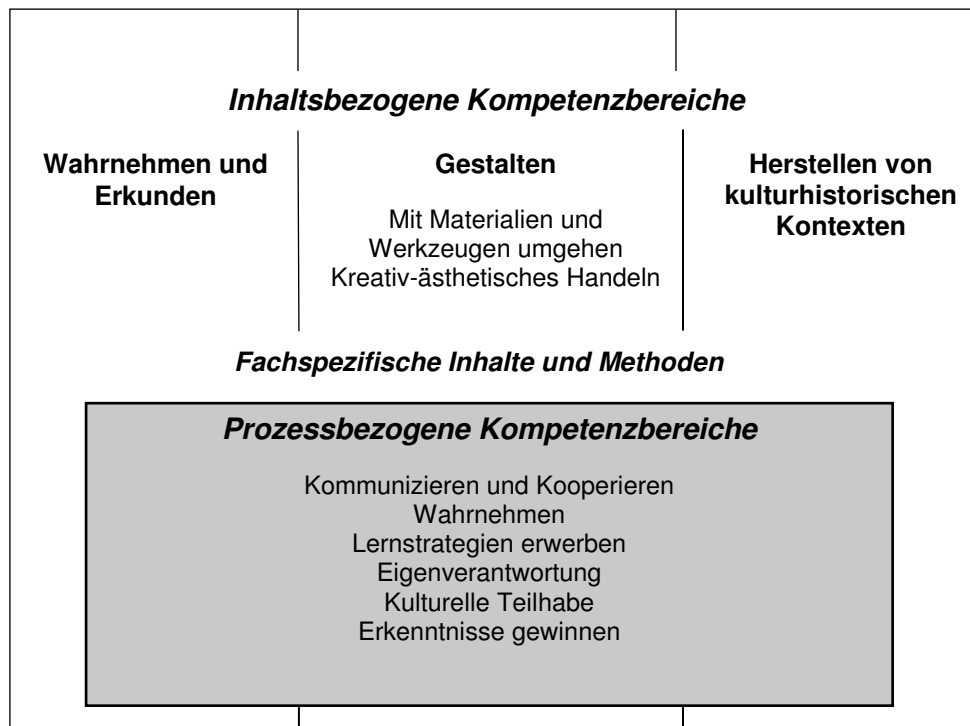
In den Schuljahrgängen 7 - 9 wird Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten im Rahmen von Wahlpflichtkursen angeboten. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihre Kompetenzen und Haltungen auszubauen, zu vertiefen oder auch neu zu ordnen und auf andere Inhalte zu übertragen. Dabei können die erworbenen Kompetenzen fachübergreifend oder fächerverbindend in Schulprojekten eine vertiefende und erweiternde Umsetzung in der Vorbereitung und Durchführung finden, unter anderem von:

- Theaterstücken
- Raumgestaltung, Installation
- darstellenden Filmen, Trickfilmen, Animationen
- Modedesigns, Accessoires
- Wettbewerben
- Schülerfirmen
- Schülerzeitungen oder
- Stadtteilprojekten

Bis zum Ende des neunten Schuljahrgangs sollen die Schülerinnen die Möglichkeit erhalten, ihre Kompetenzen in mehreren fachspezifischen Bereichen zu erweitern und zu vertiefen. Mindestens eine Gestaltungsaufgabe soll dabei auf der Basis des erworbenen Wissens selbständig ausgewählt, geplant, praktisch umgesetzt, eingeordnet und kritisch bewertet werden.

Eine Dokumentation (Mappe, Pass, Portfolio, Lerngeschichte o.ä.) der im Fachbereich Gestaltung über die Jahre erarbeiteten Produkte zeigt den Schülerinnen und Schülern, welche Kompetenzen sie erworben haben. Auch im Rahmen der Berufsorientierung kann eine Dokumentation des Gelernten hilfreich sein.

Struktur der Fächer Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten



Die Strukturen der Fächer Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten weisen inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzbereiche auf.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche beziehen sich auf das zu erwerbende Fachwissen und -können in den Kompetenzbereichen Wahrnehmen und Erkunden, Gestalten und Herstellen von kulturhistorischen Kontexten.

Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche beziehen sich auf diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Bearbeitung der Inhalte grundlegend sind: Kommunizieren und Kooperieren, Wahrnehmen, Lernstrategien erwerben und einsetzen, Eigenverantwortung, Kulturelle Teilhabe, Erkenntnisse gewinnen.

Erst die Verknüpfung inhalts- und prozessbezogener Kompetenzbereiche führt zu dem Erwerb von Kompetenzen. Im Unterricht sind die für die gestaltenden Fächer erwarteten Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Wahrnehmen, Gestalten und Herstellen von kulturhistorischen Kontexten nicht isoliert zu erarbeiten, sondern durch Inhalte miteinander zu verbinden. Das Strukturmodell zeigt die Bereiche, die in der realen Unterrichtssituation ein komplexes Ganzes ergeben. Unter förderspezifischen Aspekten nimmt der Bereich Gestalten (Mit Materialien und Werkzeugen umgehen/Kreativ-ästhetisches Handeln) den größten Raum ein.

2 Bildungsauftrag des Fachbereichs Gestalten

Der Fachbereich Gestalten umfasst die Fächer Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten. In diesem Fachbereich entfalten die Schülerinnen und Schüler ihre kreativen Kräfte, ihre Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit und entwickeln diese durch eigenes Tun weiter.

Der Fachbereich bezieht sich auf einen Ästhetikbegriff, der von der sinnlichen und sinnhaften Materialerfahrung, insbesondere von der Erfahrung im visuell-haptischen Wahrnehmungsbereich ausgeht. Im Unterricht werden kreativ-ästhetische und handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit vielfältigen Materialien und unterschiedlichen Verfahren bzw. Techniken entwickelt. Dies ermöglicht individuelle Gestaltungsprozesse an Objekten, an Personen und Räumen und führt zu einer Auseinandersetzung mit Alltagsgegenständen und dem Gebrauchswert der gestalteten Objekte. Die Verknüpfung mit den jeweiligen kulturhistorischen Kontexten vermittelt Einsichten in gegenwärtige und historische Denkweisen, Lebensformen und gesellschaftliche Verhältnisse und trägt damit zu einer kritischen Teilhabe im Alltag bei.

Ziele des Fachbereichs Gestalten sind

- die Wahrnehmung und manuellen Fähigkeiten zu fördern,
- einen Beitrag zur Förderung persönlicher Kompetenzen wie Zuverlässigkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft, Selbständigkeit, Ausdauer, Durchhaltevermögen Belastbarkeit, Sorgfalt- und Gewissenhaftigkeit, Fähigkeit zu Kritik und Selbstkritik und Kooperationsbereitschaft zu leisten,
- über die Vermittlung kultureller (Gestaltungs-)Techniken einen Einblick in die Berufswelt zu bieten und so auch berufsorientierend zu wirken,
- durch das Erfassen und Nachvollziehen von Handlungsabläufen und Kausalzusammenhängen das Vorstellungsvermögen und das technische Verständnis zu fördern,
- identifikationsstiftend zu wirken.

Der Unterricht im Fach **Kunst** zielt durch die Gestaltung von Bildern, gemeint sind hierbei nicht nur statische, zweidimensionale, sondern auch mehrdimensionale Objekte, Filme und Installationen, auf die Entwicklung eines eigenen ästhetischen Ausdrucksvermögens. Bilder dienen in allen gesellschaftlichen Bereichen der informierenden, veranschaulichenden Darstellung und dem Ausdruck von Gefühlen. Das Fach Kunst vermittelt spezifische Grundlagen für die Herstellung eigener Bilder und dafür, Aussagen von Bildern zu verstehen und sich zu Bildern zu äußern. Ästhetische Praxis im Kunstunterricht erfordert ganzheitliches Vorgehen, bei dem Fühlen, Handeln und Reflektieren ineinander greifen.

Der Unterricht im Fach **Gestaltendes Werken** zielt auf die Gestaltung von Objekten sowie die Raum- und Umweltgestaltung mit vielfältigen Materialien und deren spezifische Bearbeitungstechniken. Er orientiert sich neben dem ästhetischen Anspruch von Produkten auch an ihrem Nutzwert. Die Auswahl

passender Materialien und Werkzeuge, sowie der verantwortungsbewusste Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Ressourcen nehmen dabei eine besondere Stellung ein.

Der Unterricht im Fach **Textiles Gestalten** zielt auf die Gestaltung und auf den verantwortungsbewussten Umgang mit Textilien im Hinblick auf den persönlichen Ausdruck, ästhetische Merkmale, den Nutzwert, Fertigungsverfahren, gesellschaftliche und kulturelle Gepflogenheiten, ökonomische und ökologische Faktoren.

3 Unterrichtsgestaltung im Fachbereich Gestalten

Ästhetische Praxis erfordert ein ganzheitliches und mehrperspektivisches Vorgehen, bei dem Wahrnehmen, Handeln und Reflektieren ineinandergreifen. Der Unterricht bezieht sich auf die ästhetisch gestaltete Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, um subjektive Nähe zu ermöglichen und Ansatzpunkte für kritische Distanz zu schaffen. Der Unterricht der Fächer Kunst, Textiles Gestalten und Gestaltendes Werken trägt zum Erwerb von Kompetenzen bei, welche die Entwicklung der Kreativität und das Gestaltungsvermögen der Schülerinnen und Schüler fördern und leistet somit einen wichtigen Beitrag zum anschaulichen und produktiven Denken.

Altersgemäße Aufgabenstellungen zur Freizeit-, Gesundheits-, Umwelt- und Verbraucherbildung sind fester Bestandteil des Fachbereichs. Im fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, um Zusammenhänge transparent zu machen und vernetztes Denken und Handeln anzubahnen. In allen Fächern wird zur Entwicklung von Handlungskompetenz beigetragen: Das Planen und Organisieren größerer Handlungsabläufe, das Überwinden von Hemmnissen, das intensive „Sich-Einlassen“ auf komplexere Arbeitsvorhaben wird hier erprobt und gefördert, die Präsentation einer individuellen Leistung, die Zusammenarbeit mit anderen oder die Arbeitsteilung werden geübt.

Der Kompetenzerwerb erfolgt in einer intensiv rezeptiven, produktiven und reflexiven Auseinandersetzung mit eigenen und fremden ästhetischen Produkten sowie künstlerischen Objekten und Prozessen. Der Erwerb von Kompetenzen kann grundsätzlich an jedem fachbezogenen Inhalt erfolgen, der die wechselseitige Durchdringung von Wahrnehmen und Erkunden, Gestalten und Reflektieren berücksichtigt. Entscheidend ist eine didaktisch-methodische Aufbereitung im Unterricht, in der Prinzipien der sonderpädagogischen Unterrichtsgestaltung und methodische Anforderungen mit den für die Schülerinnen und Schüler bedeutsamen Themen verknüpft werden.

Um eine Vernetzung im Denken zu ermöglichen, müssen während der gesamten Schulzeit Inhalte in immer wieder neuen Zusammenhängen angeboten und auf qualitativ unterschiedlichen Niveaus bearbeitet werden. Das Anknüpfen an die bereits erworbenen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse, die individuell unterschiedlich ausgebildet sind, unterstützt die Bereitschaft zur Auseinandersetzung

mit ästhetischen Erfahrungen. Dabei ist ein wichtiges Prinzip der Unterrichtsgestaltung, den Schülerinnen und Schülern ästhetische Erfahrungen ausgehend von experimentellen Prozessen zu ermöglichen. Damit sind sinnlich-wahrnehmende und praktisch-gestaltende Tätigkeiten an und mit Materialien aller Art gemeint, denen sich die Schülerinnen und Schüler erkundend, manipulierend und sinngebend zuwenden. Sie erfahren, dass die experimentelle Grundhaltung und das Entdecken und Nutzen des Zufälligen Bestandteile des ästhetischen Lernprozesses sind. Neugier und Erkunden, Überprüfen, Verwerfen und erneutes Ausprobieren sind Elemente eines kreativitätsfördernden und problemlösenden Unterrichts. Auf der Grundlage der experimentellen Prozesse wird die Entwicklung der Fähigkeit, Wirkungen von Formen, Farben, Medien, textilen/nichttextilen Materialien und unterschiedlichen Werkstoffen wahrzunehmen und diese der individuellen Gestaltung entsprechend einzusetzen, gefördert.

Die besonderen methodischen Anforderungen an die Fächer Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten in der Schule lassen sich mit den Stichworten „Individualisierung“, „Differenzierung“, „Ermutigung“ und „Kontinuität“ zusammenfassen, die in Wechselwirkung zueinander stehen: Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen subjektive Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse, die Grundlagen für das Prinzip der Individualisierung sind. Den Schülerinnen und Schülern werden im Unterricht durch die Themen- und Materialauswahl individuelle Lösungen ermöglicht, die eine eigenständige Be- und Verarbeitung sowie persönliches Verstehen und Erleben erlauben. Insbesondere offene Aufgabenstellungen ermöglichen durch individuelle Zugangsweisen auf qualitativ unterschiedlichen Anspruchsniveaus eine innere Differenzierung. Unterschiedliche Angebote von Aufgaben und Materialien, die sich im Idealfall bis hin zur Stationsarbeit bzw. Werkstattarbeit erweitern lassen, sind als Differenzierungsformen für den Unterricht besonders geeignet. Das systematische Einüben von Techniken und Verfahren, einschließlich des Gebrauchs geeigneter Werkzeuge, führt zu planvollem Arbeiten, sodass individuelle Gestaltungsergebnisse - mit und ohne Funktionscharakter - entstehen. Die individuellen, kreativen und selbstgesteuerten Prozesse stehen daher im Vordergrund der Arbeit. Der Unterricht sollte keinesfalls isolierte Inhalte anbieten, sondern in langfristigen Einheiten geplant sein, die aufeinander aufbauen. Längerfristige Einheiten mit übergeordneten Themen bieten sowohl die Möglichkeit, Sachthemen mit Gestaltungsaufgaben (inhaltsbezogene Kompetenzen) zu verknüpfen, als auch die fachbezogenen Arbeitsweisen und Lernstrategien der Schülerinnen und Schüler weiterzuentwickeln (prozessbezogene Kompetenzen). Die Behandlung von bereits bekannten Inhalten in neuen Zusammenhängen und die klare Strukturierung von Arbeitsprozessen führen zunehmend zu einem gesicherten Wissen und Können.

Eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit im Rahmen des Fachbereichs Gestalten ist der Umgang mit den Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich ihres Lernprozesses bewusst werden und ihre Lernerfahrung anderen mitteilen können. In ästhetischen Erfahrungsprozessen lernen sie, sich in verschiedenen Situationen zu erproben, Mut zu entwickeln und selbständig nach Problemlösungen zu suchen. Sie lernen den Wert der eigenen Arbeit ken-

nen und schätzen. Der Unterricht trägt somit wesentlich zur Ermutigung und zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Schülerinnen und Schüler bei.

Ausgehend von den Interessen, den Erfahrungen und der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler stehen subjektiv bedeutsame Themen im Zentrum des Unterrichts, die sich u.a. auf die Auseinandersetzung mit der eigenen Person in ihrer Entwicklung und Körperlichkeit, mit Träumen, Wünschen und Ängsten, mit der Rollenerwartung, mit Freizeit und Wohnen, mit der Familie und Freunden, mit dem Lebensraum und der Natur beziehen.

Neben den subjektiv für die Schülerinnen und Schüler bedeutsamen Themen soll eine Auseinandersetzung auch mit dem kultur-historischem Kontext stattfinden. Immer wieder sollte auch die Möglichkeit bestehen, sich mit Reproduktionen oder mit Kunstwerken/Werkstücken im Original und mit Gegenständen unserer Alltagskultur auseinanderzusetzen. Dafür sind neben Museen, Ausstellungen, Werkstätten und Bibliotheken zur Informationsbeschaffung auch andere außerschulische Lernorte zu nutzen. Ziel ist dabei, subjektbezogene und fachliche Perspektiven in ein produktives Spannungsverhältnis zueinander zu bringen.

4 Kompetenzbereiche und erwartete Kompetenzen

4.1 Fachbereich Gestalten - Schuljahrgänge 1-4

Prozessbezogene Kompetenzbereiche

Kommunizieren und Kooperieren

Sowohl bei der Erarbeitung von Sachverhalten und der Lösung gestalterischer Probleme als auch bei der Präsentation und Reflektion sind der Erwerb und die Anwendung einer altersgemäßen Ausdrucksform in Schrift und Sprache mit einer den Inhalten entsprechenden Fach-, Bild- und Symbolsprache notwendig, um miteinander sachgerecht kommunizieren zu können. Die Fachsprache ermöglicht dabei auch eine Verständigung über die subjektive Wahrnehmung der ästhetischen Phänomene.

Insbesondere der Unterricht im Fachbereich Gestalten bietet Möglichkeiten, die Bild- und Symbolsprachen auch als nonverbales Kommunikations- und Ausdrucksmittel zu verstehen, sie im eigenen gestalterischen Ausdruck anzuwenden und diese als Medium der Verständigung zu nutzen.

Kenntnisse über Materialien bzw. Produkte tragen dazu bei, kulturhistorische Zusammenhänge zu verstehen. Sie befähigen die Schülerinnen und Schüler auch, Signale aus ihrem Umfeld einschließlich der auf sie einwirkenden Medien zu deuten und einzuordnen. Neben der Sprache dienen Bereiche der Alltagskultur (Bilder, Kleidung, Gebrauchsgegenstände) als hoch entwickeltes Kommunikationsmittel im zwischenmenschlichen Bereich.

Der Fachbereich Gestalten bietet zahlreiche Anlässe, objektbezogen miteinander in Kommunikation und Kooperation zu treten. Einige Verfahren und Techniken sind dabei nur in Kooperation der Schülerinnen und Schüler untereinander durchführbar. Anhand der Aufgabenstellungen lernen sie zunehmend, planvoll miteinander zu kommunizieren und zu kooperieren. Aufgrund der Ergebnisse ihres

konkreten Tuns erhalten sie über ihr Kooperationsverhalten eine sachbezogene und effiziente Rückmeldung.

Wahrnehmen

Eine Grundlage für gestalterische Prozesse und das Erfassen kultureller und historischer Dimensionen eines ästhetischen Phänomens ist deren Wahrnehmung. Dem Fachbereich Gestalten kommt mit seinen vernetzten Themenbereichen die Aufgabe zu, die sinnliche Wahrnehmung nicht nur als Mittel zum Erfassen von Sachverhalten zu verstehen, sondern diese selbst als wichtigen und zu fördernden Unterrichtsinhalt aufzufassen. Erst das intensive Erleben und Ergründen von Wahrnehmungen verschafft Schülerinnen und Schülern einen Zugang zur Welt und im Weiteren einen Zugang zum eigenen gestalterischen Tun. Die ganzheitliche Erfassung eines Phänomens erfordert dessen Wahrnehmung mit vielen Sinnen, wie die

- haptisch-taktile Wahrnehmung
- visuelle Wahrnehmung
- olfaktorische Wahrnehmung
- auditive Wahrnehmung.

Die systematische Schulung der Wahrnehmung schärft die Empfindungsfähigkeit und führt schrittweise zu einer Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens.

Lernstrategien erwerben und einsetzen

Der Fachbereich Gestalten eignet sich in besonderem Maß durch die Verknüpfung von Themenbereichen mit theoretischen oder gestalterischen Schwerpunkten, vernetztes Denken und Handeln zu fördern und komplexe Zusammenhänge für die Schülerinnen und Schüler transparent zu machen. Darüber hinaus trägt der Fachbereich dazu bei, Handlungskompetenz zu erwerben und diese zunehmend bewusster einsetzen zu können. Die Schülerinnen und Schüler planen Handlungsschritte, führen Handlungen durch und reflektieren diese. In einem klar strukturierten Unterricht mit immer wiederkehrenden Phasen lernen die Schülerinnen und Schüler, die Aufgabenstellung innerhalb des Themas für sich zu klären, Werkstücke, Bilder oder Objekte individuell zu gestalten und ihren Arbeitsprozess zu reflektieren. Sie erwerben das Bewusstsein für einen sachangemessen und sicheren Umgang mit Werkzeugen und Material.

In anderen Fächern des Fächerkanons erworbene Kenntnisse werden im Fachbereich Gestalten in neuen Zusammenhängen angewandt und vertieft.

Eine Reflexion über individuelle Lernprozesse, Wahrnehmungs- und Gestaltungstechniken kann unter anderem dadurch erzielt werden, dass Vorhaben gemeinsam geplant, entwickelt, umgesetzt und anhand von aufgestellten Kriterien überprüft werden. Dabei sollen individuelle Lösungswege und ästhetische Ausdrucksformen Beachtung finden.

Eigenverantwortung

Die Kenntnisse von Arbeitsprozessen und Herstellung von Produkten sowie Einsichten in deren kulturelle, ökonomische und ökologische Zusammenhänge führen die Schülerinnen und Schüler zu einem

bewussteren Umgang mit Materialien und Werkzeugen. Ein selbstverantwortliches und kritisches Verbraucherverhalten wird angebahnt.

Ästhetische Phänomene in der Alltagswelt, Natur und Kunst erfordern individuelle Beurteilungskompetenzen. Der Unterricht im Fachbereich Gestalten trägt zur Entwicklung der Fähigkeit bei, individuelle Sichtweisen in der Auseinandersetzung mit Fremdem und Ungewöhnlichem - auch neuen ästhetischen Ausdrucksformen - zu versprachlichen, zu vergleichen und zu verinnerlichen. Er entwickelt die Kompetenz weiter, selbst initiierte ästhetische Prozesse und eigene Produkte zu reflektieren und zu beurteilen. Dadurch lernen die Schülerinnen und Schüler, Verantwortung für ihr eigenes Wahrnehmen und Handeln zu übernehmen. Durch die Präsentationen und die Veröffentlichung ihrer Arbeitsergebnisse im schulischen und auch außerschulischen Umfeld lernen die Schülerinnen und Schüler Wertschätzung und Achtung für eigene und fremde Gestaltungsergebnisse zu haben. Als Grundlage dienen dafür gemeinsam erarbeitete Beurteilungskriterien, die eine sachangemessene, kriteriengeleitete Reflexion der Arbeitsprozesse transparent machen.

Kulturelle Teilhabe

Kulturelle Teilhabe meint die Kompetenz, sich als aktiver Bestandteil einer sich entwickelnden und mit anderen Kulturen in Kommunikation stehenden Kultur zu begreifen. Der Fachbereich Gestalten kann mit seinen Inhalten und Methoden wesentlich dazu beitragen, bei den Schülerinnen und Schülern eine ästhetische Entscheidungskompetenz herauszubilden und anzuwenden. Dazu gehört die Auseinandersetzung der eigenen Wertvorstellungen mit denen anderer und auch fremden Wertvorstellungen. Die Neugierde und das Interesse für andere Kulturen und das eigene kulturelle Leben sollten dabei geweckt sowie Offenheit und Toleranz entwickelt werden. Kulturelle Teilhabe heißt auch, als Individuum am gesellschaftlichen Leben aktiv teilzuhaben, sich mit seiner Identität auszudrücken, sich in seinem persönlichen Umfeld einzubringen und an den globalen Ereignissen Anteil zu nehmen.

Im schulischen Rahmen können Anregungspotentiale und Entwicklungschancen der unterschiedlichsten gestalterischen Darstellungsobjekte und Darstellungspraxis genutzt werden. Präsentation und Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen im Unterricht, in der Schule oder im schulischen Umfeld in altersangemessener bildlicher, gegenständlicher, sprachlicher und schriftlicher Form können so ermöglichen, dass die Schülerinnen und Schüler Wertschätzung und Achtung für eigene und fremde Gestaltungsergebnisse erfahren (vgl. auch Herstellen von kulturhistorischen Kontexten).

Erkenntnisse gewinnen und einsetzen

Der Fachbereich Gestalten bietet Erkenntnismöglichkeiten, Arbeits-, Sicht- und Denkweisen in der Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der Welt. Im Unterricht wird die Kompetenz angebahnt, die gestaltete Welt zu entschlüsseln, fachspezifische Herangehensweisen für den individuellen Ausdruck zu nutzen und die eigene Person über gestalterische Mittel in den kulturellen Kontext einzuordnen. Dazu wird das kindliche Prinzip der experimentellen Vorgehensweise im Unterricht fortgeführt und in strukturierte, erkenntnisfördernde Verfahren gelenkt. Die Aneignung der fachspezifischen Zugänge zur Erkenntnisgewinnung vollzieht sich vor allem in der reflektierten Handlung. Im Zentrum dieses Prozesses steht der individuelle Gestaltungs- und Lösungsweg, für den die Schülerinnen und

Schüler Gestaltungsmittel und -prinzipien zielgerichtet einzusetzen lernen. Anknüpfend an die Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden elementare Kompetenzen im Umgang mit verschiedenen Materialien, mit Werkzeugen und mit Medien für den Einsatz in Gestaltungsprozessen ausgebaut. Die Vermittlung von fachspezifischen Kulturtechniken der Fächer Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten bildet die Grundlage jeglichen kreativen Prozesses. Das Erlernen von unterschiedlichen fachspezifischen handwerklichen Techniken und Verfahren (vgl. inhaltliche Kompetenzen) hat dabei dienenden Charakter und kann auch als Lehrgang im Sinne einer Kulturtradierung erfolgen. Beim Erlernen und Einüben von Arbeitsweisen und Arbeitstechniken wird dabei auch das eigene Körpergefühl sensibilisiert. Bewegungsabläufe werden rhythmisiert sowie Motorik und Wahrnehmung insgesamt geschult. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen die für den Fachbereich zentrale Erkenntnis, dass sie ihren eigenen persönlichen Bereich oder auch ihr Umfeld mitgestalten können.

Der Erkenntnisgewinn geht weit über den Bereich des rein Kognitiven hinaus. Er ist mit Erwartungen, mit Emotionen und mit sinnlich Erfahrbarem verbunden und trägt so wesentlich zur Herausbildung einer Gesamtpersönlichkeit bei.

Dieser Erkenntnisgewinn führt zu verfügbarem Wissen, auf das die Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung von Objekten zugreifen können und welches sie auch bei der Ideenfindung in ihrem kreativ-ästhetischen Handeln unterstützt.

Dargestellte Emotionen, Erfolgserlebnisse aber auch Misserfolgserlebnisse können auf gegenständlicher Grundlage reflektiert und damit ins Bewusstsein gerückt werden. Durch eine wirkungsvolle Darstellung von Arbeitsergebnissen und deren kritische Beurteilung erfahren die Schülerinnen und Schüler die Wertschätzung ihrer individuellen Leistung.

Der Unterricht hat dabei die Freude der Schülerinnen und Schüler an Selbstgestaltetem zu erhalten und durch Wertschätzung der Arbeitsprozesse und -produkte weiterzuentwickeln.

Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche

Kompetenzen werden an Inhalten erworben. Im Fachbereich Gestalten sind diese Inhalte drei Kompetenzbereichen zuzuordnen: „Wahrnehmen und Erkunden“, „Gestalten“ und „Herstellen von kulturhistorischen Kontexten“. Alle drei Bereiche beziehen sich wechselseitig aufeinander und werden nicht in einer linearen Folge gesehen. Dennoch werden sie zunächst einzeln erläutert. In der Regel lassen sich alle drei inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche an einem Unterrichtsgegenstand exemplarisch darstellen.

Wahrnehmen und Erkunden

Der Fachbereich Gestalten greift auf verschiedene Wahrnehmungsmöglichkeiten zurück. Beim Erkunden, Untersuchen und Erleben von Materialien, Werkzeugen und Medien kommen fachspezifische Methoden wie Beobachten, Erkennen, Vergleichen, Unterscheiden, Einordnen und Beurteilen zum Einsatz. Zielgerichtete Aufmerksamkeit und intensives Sich-Einlassen auf ein Phänomen sind hierzu

erforderlich. Der Unterricht fördert die Fähigkeit, ästhetische Produkte in Ruhe zu betrachten, genau hinzusehen, das Ganze und die Teile aufeinander zu beziehen.

Fühlen und Empfinden wirken dabei mit dem Begreifen, Verstehen und Erkennen bzw. Erkunden zusammen. Das gilt für die Wahrnehmung ästhetischer Produkte bzw. Phänomene ebenso wie für die Wahrnehmung im gestalterischen Prozess. Vor allem bei experimentellen Gestaltungsprozessen ist die präzise Wahrnehmung des Zusammenwirkens von Materialien, Medien und Werkzeugen Voraussetzung für eine Erkenntnis. Sie ist Grundlage für die Strukturierung, Planung und Organisation von Gestaltungsprozessen.

Dabei wird immer wieder deutlich werden, dass ein ästhetisches Phänomen sehr unterschiedlich wahrgenommen werden kann. Der Unterricht im Fachbereich Gestalten ermöglicht, sich mit dem Spannungsverhältnis von Selbst- und Fremdwahrnehmung auseinanderzusetzen. Es wird die Individualität der Wahrnehmungsweisen bewusst gemacht. Verschiedene Sichtweisen, die sich aus unterschiedlichen Wahrnehmungen ergeben, werden verglichen und beurteilt.

Gestalten

Von zentraler Bedeutung für den Fachbereich sind das Herstellen und Gestalten von ästhetischen Objekten. Dieses erfolgt in der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Werkverfahren und deren Anwendung unter Berücksichtigung gestalterischer und fachtechnologischer Fragen. Der Fachbereich Gestalten umfasst nicht nur künstlerische und handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten mit vielfältigen Materialien sondern ermöglicht auch individuelle Gestaltungsprozesse. Neben manuellen Fähigkeiten wird die Entwicklung des kreativen Potentials der Schülerinnen und Schüler gefördert und der sachgerechte und verantwortungsbewusste Umgang mit Material, Werkzeug und Medien und Ressourcen weiterentwickelt.

Kompetenzen werden vorrangig im praktischen Tun erworben. Die gestalterischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Medien umfassen sowohl das experimentelle, kreative Erproben von Lösungsmöglichkeiten als auch das kriteriengeleitete Planen und Durchdenken möglicher Lösungen unter Anwendung der erlernten Techniken.

Herstellen von kulturhistorischen Kontexten

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich und ihre Umwelt im Allgemeinen unmittelbar und auf sich bezogen wahr. Beim Umgang mit ästhetischen Objekten werden auch kulturelle und historische Kontexte einbezogen. Dabei erfassen die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung historischer und aktueller Gestaltungsprodukte und Gestaltungstechniken. Dazu gehören auch der Umgang und Gebrauch der fachsprachlichen Begrifflichkeiten.

Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen wirkt prägend auf das individuelle Verständnis der Welt. Hierbei soll eine Erweiterung der Kenntnisse der eigenen Alltagskultur und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler auf interkulturelle Erfahrungsräume erfolgen. Dafür bieten sich außerschulische Lernorte wie Museen, Handwerksbetriebe, Bibliotheken etc. als Sachinformationsquellen an.

Erwartete Kompetenzen im Fachbereich Gestalten

Erwartete Kompetenzen im Fachbereich Gestalten werden für Doppeljahrgänge formuliert. In den Schuljahrgängen 1 - 4 soll das Elementarwissen vermittelt werden. Darauf aufbauend erfolgt in den Jahrgängen 5 - 6 die Aneignung von Basiswissen. In den Jahrgängen 7 - 9 erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu vertiefen und zu erweitern. In den Jahrgängen 1 - 4 werden die Unterrichtsinhalte der Fächer Kunst, Gestaltendes Werken und Textiles Gestalten zu dem Fachbereich Gestalten zusammengefasst.

In den inhaltsbezogenen Kompetenzbereichen „Wahrnehmen und Erkunden“, „Gestalten“ und „Herstellen kultur-historischer Kontexte“ stellen Gefühle, Einstellungen, Dispositionen und das Vermögen, sich einlassen zu können, wichtige Bestandteile dar. Diese Haltungen sind nur bedingt überprüfbar und daher auch als erwartete Kompetenzen nur ansatzweise beschreibbar.

Die überprüfbaren erwarteten Kompetenzen sind für die Schuljahrgänge 2, 4, 6, und 9 formuliert. Zum Erreichen der erwarteten Kompetenzen sind Kenntnisse notwendig, die den Wissensstand der Schülerinnen und Schüler beschreiben. Eine Dokumentation der erbrachten Leistungen gibt der Lehrkraft Aufschluss über die individuellen Kenntnisse und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Dadurch ist auch eine Evaluation des eigenen Unterrichts möglich.

Inhaltsbezogene Kompetenzen im Fachbereich Gestalten nach Klasse 2

1. Wahrnehmen und Erkunden nach Klasse 2

Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
nehmen ästhetische Phänomene wahr.	- Wahrnehmungsweisen erkennen: - visuell, haptisch-taktil, auditiv, olfaktorisch - Phänomene aus Alltag, Natur und Kunst, aus Realität, Traum und Phantasie sowie Medien unterscheiden - unterschiedliche Sinneseindrücke versprachlichen
erfassen ansatzweise sinnlich wahrnehmbare Eigenschaften von Materialien und Objekten.	- Farben, Formen und Strukturen wahrnehmen - Material, Medien und Werkzeuge wahrnehmen
erkunden ausgewählte Materialien und elementare gestalterische Mittel.	Wahrnehmungsweisen vergleichen: visuell, haptisch, auditiv, olfaktorisch
benennen ansatzweise ausgewählte Materialien und elementare gestalterische Mittel.	erste eingeführte Fachbegriffe anwenden

2. Gestalten / Kreativ- ästhetisches Handeln nach Klasse 2

Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
experimentieren mit ausgewählten Materialien, Werkzeugen und Medien.	- Materialien mit Werkzeugen manipulieren - Möglichkeiten und Grenzen des Materials in ihren gestalterischen Prozessen erfahren - unterschiedliche Farben, Formen, Werkzeuge und Materialien bzw. Werkstoffe untersuchen - spielerisch handelnd mit verschiedenen Materialien entsprechend ihres Aufforderungscharakters umgehen
erproben elementare Gestaltungsmittel und erkennen ansatzweise Gestaltungsprozesse als individuelle Ausdrucksmittel.	- Wechselwirkung von Material und Werkzeug entdecken - einfache gestalterische Verfahren anwenden - Verbindungs- und Trennmöglichkeiten erproben - Gestaltungsmittel ansatzweise als Ausdruck von Informationen und Gefühlen erleben
planen einfache überschaubare Arbeitsabläufe und können diese ansatzweise vorbereiten und durchführen.	- den Arbeitsplatz vorbereiten - Material, Werkstoff, Werkzeug und Medien sammeln, sichten und ordnen - einfache Arbeitsschritte umsetzen
präsentieren Ergebnisse.	- sich mit dem Arbeitsergebnis identifizieren - Arbeitsergebnisse vorstellen - eigene und fremde Ergebnisse wahrnehmen

3. Herstellen von kulturhistorischen Kontexten nach Klasse 2

Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
• benennen eigene Sichtweisen und zeigen Vorlieben.	• zunehmend gestaltete Objekte aus der eigenen Lebenswelt erkennen • Botschaften in gestalteten Objekten entdecken und wahrnehmen • Offenheit gegenüber individuellen ästhetischen Äußerungen, Handlungen und Ausdrucksformen von Mitschülerinnen und -schülern, Fremden und Menschen aus anderen Kulturen anbahnen
• kennen im Ansatz die Funktion von Alltagsgegenständen in ihren Erscheinungsformen.	• gebräuchliche Alltagsgegenstände aus der eigenen Lebenswelt entsprechend ihres Zwecks und Nutzens ordnen und gruppieren • Alltagsgegenstände (Kleidung, Geschirr, etc.) entsprechend ihrer Bestimmung anwenden

Anregung für die Planung und Umsetzung eines kompetenzorientierten Unterrichts

Thema: Spielobjekte/Spielzeug/Spielen (Beispiel eines thematischen Schwerpunktes) Fächerbezug: Sachunterricht, Musik		
Wahrnehmen und Erkunden • sich für sein Lieblingsspielzeug entscheiden und dieses präsentieren • Kuscheltiere in ihrer Beschaffenheit wahrnehmen (weich/warm/flexibel) • Spielzeuge von Gebrauchsgegenständen unterscheiden, experimentell erproben und ansatzweise benennen • Spielpartner und sich als spielende Person wahrnehmen, mit ihm/ihnen kommunizieren und kooperieren • sorgsam und achtsam mit Spielobjekten/Spielen und Spielpartnern umgehen	Gestalten • Spielzeuge/Spielobjekte / Spiele aus verschiedenen Materialien und Werkstoffen herstellen, z.B. Fahrzeuge (Autos, Boote, Flugzeuge) oder Kuscheltiere/Figuren/Objekte (Roboter, Handpuppe, Sockenmonster, ...) • Spiele/Spielpläne farbig gestalten (z.B. Hinkepinke auf dem Schulhof, ...) • elementare szenische Spiele (Rollenspiel, Stehgreifspiel) gemeinsam planen und spielerisch handelnd erleben • Klangspiele (Regenmacher, Rassel, Trommel, Klanghölzer) herstellen und im schulischen Rahmen (Feste, Feiern) vorstellen • eigene Spielobjekte im Rahmen von Ausstellungen präsentieren • Mobiles herstellen und nach eigenen Vorstellungen ästhetisch gestalten (Farbe/Form)	Herstellen kulturhistorischer Kontexte • Spielzeuge in ihrer Funktion einordnen • Vorlieben des bevorzugten Spielzeugs ermitteln und benennen • Spielzeuge der Mitschüler erleben und wahrnehmen • Spielzeuge/Spiele und deren Regelwerke kennen und akzeptieren • Spiele aus der Kindheit der Eltern oder Großeltern kennen • Spiele im Rahmen der Freizeit- und Lernbeschäftigung ansatzweise einordnen und nutzen
	Fachspezifische Methoden und Inhalte (siehe Anhang)	
Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche „Kommunizieren und Kooperieren, Wahrnehmen, Lernstrategien erwerben und einsetzen, Eigenverantwortung, kulturelle Teilhabe, Erkenntnisse gewinnen und einsetzen“ finden sich in der Verknüpfung mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen je nach Schwerpunktsetzung wieder.		

Inhaltsbezogene Kompetenzen im Fachbereich Gestalten nach Klasse 4

1. Wahrnehmen und Erkunden

Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
nehmen ästhetische Phänomene bewusst wahr	- Wahrnehmungsweisen erkennen und benutzen: visuell, haptisch-taktil, auditiv, olfaktorisch - unterschiedliche sinnliche Zugriffe auf ein und dasselbe Phänomen vergleichen - Phänomene aus Alltag, Natur, Kunst, aus Realität, Traum und Phantasie und Medien unterscheiden - unterschiedliche Sinneseindrücke versprachlichen und im Ansatz begründen
erkunden gezielt Materialien und gestalterische Mittel	verschiedene Wahrnehmungsweisen bewusst anwenden: visuell, haptisch-taktil, auditiv, olfaktorisch
erfassen sinnlich wahrnehmbare Eigenschaften von Materialien und Objekten und erfassen ansatzweise die Wirkungsweisen elementarer gestalterischer Mittel und Verfahren	- Oberflächeneigenschaften, Spuren, Farbaufträge, Abdrücke, räumliche Elemente in Harmonien oder Kontrasten, Verläufe als Ausdruck von Informationen, Stimmungen und Gefühlen wahrnehmen - Farbe, Form, Material in ihrer Wechselwirkung wahrnehmen - Material, Medien und Werkzeuge in ihrem Zusammenwirken in unterschiedlichen Verfahren wahrnehmen
benennen grundlegende Eigenschaften von Materialien und benutzen die eingeführten Fachbegriffe.	- eingeführte Fachbegriffe gezielt anwenden - Wahrnehmungen darstellen und beschreiben
orientieren sich im Unterrichtsraum	- die Funktion und Bedeutung elementarer Einrichtungsgegenstände erfassen - Funktionalität verschiedener Räume erkennen - den eigenen Arbeitsplatz vorbereiten - mit ungewohnten Umweltbedingungen (Lautstärke, Staub) umgehen
schätzen ansatzweise Gefahren ein und kennen Absprachen und Regeln	- Ordnung halten - mit Werkzeugen und Materialien sachgerecht umgehen - Arbeitskleidung tragen - Verletzungsgefahr durch Materialien und Werkzeugen erkennen und vermeiden

2. Gestalten / Kreativ-ästhetisches Handeln nach Klasse 4

Die Schülerinnen und Schüler	
wenden ausgehend vom experimentellen Prozess Materialien, Werkzeuge und Medien zielorientiert an.	- Möglichkeiten und Grenzen des Materials im gestalterischen Prozess erfahren - Wechselwirkung von Werkzeug und Material untersuchen - einen spielerisch - handelnden Umgang mit geeigneten Materialien initiieren
wenden elementare gestalterische Verfahren unter Verwendung von geeigneten Materialien und Werkzeugen an.	- verschiedene Verfahren kennen, diese anwenden und bei unterschiedlichen Materialien und Werkstoffen erproben - Werkzeuge gezielt einsetzen
erleben sich in ihrem ästhetischen Handeln und nutzen elementare Gestaltungsmittel in ihrer Wirkungsweise.	- die Wechselwirkung unterschiedlicher Farben, Formen, Muster, Werkzeuge und Materialien bzw. Werkstoffe erproben - ansatzweise eigene Ausdrucksmittel entwickeln - Gestaltungsmittel kennen und nach individuellen Vorstellungen auswählen, bzw. umsetzen
planen einfache Arbeitsabläufe zunehmend selbständig, können diese vorbereiten, durchführen und ansatzweise erläutern.	- den Arbeitsplatz vorbereiten - Material, Werkstoff, Werkzeug und Medien sammeln, sichten und ordnen - Arbeitsschritte selbständig umsetzen - Arbeitsabläufe beschreiben
präsentieren Ergebnisse in altersgemäß angemessener Form.	- eigene Ergebnisse ansatzweise kriteriengeleitet darstellen - Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Arbeitsergebnisse benennen - eine Mappe, Portfolio, ... führen - adäquate Darstellungsweisen entwickeln, ggf. Funktionsprobe durchführen - eigene Produkte in angemessener Form kennzeichnen

3 Herstellen von kulturhistorischen Kontexten nach Klasse 4

Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
• benennen eigene Sichtweisen und begründen sie ansatzweise.	• Botschaften in gestalteten Objekten entdecken und diese hinsichtlich ihrer Wirkungsweise deuten • Offenheit gegenüber individuellen ästhetischen Ausdrucksformen von Mitschülerinnen und -schülern, Fremden und Menschen aus anderen Kulturen entwickeln
• klassifizieren Materialien und Alltagsgegenstände.	• Alltagsgegenstände entsprechend ihres Zwecks und Nutzens erfassen • Alltagsgegenstände (Kleidung, Geschirr, etc.) entsprechend ihrer Bestimmung anwenden • zunehmend gestaltete Objekte in einen kulturellen und / oder einen historischen Kontext einordnen

Anregung für die Planung und Umsetzung eines kompetenzorientierten Unterrichts

Thema: Drucken (Beispiel anhand einer Gestaltungstechnik) Fächerbezug: Sachunterricht, Deutsch		
Wahrnehmen und Erkunden - Druckerzeugnisse als Teil der Alltagskultur (Einladung, Flyer,...) in der unmittelbaren Umgebung erkennen, erkunden und einordnen - Abdrücke im Alltag wiederfinden (Reifen, Tierspuren, etc.) - Druckstock / Farbe/Druckgrund einfacher bildnerischen Verfahren experimentell erproben, zuordnen und benennen - Grundregeln des Druckens experimentell erfahren (spiegelverkehrt/positiv - negativ Verfahren) und Drucken als Mittel der Reproduktion entdecken	Gestalten - Druckverfahren in Anlehnung an die Fächer Kunst/Gestaltendes Werken /Textiles Gestalten gestalterisch ausführen, dabei drucktechnische Gestaltungselemente (Farbe, Muster, Reihung, Streuung, Ballung,...) planen, umsetzen und ansatzweise kriteriengeleitet erläutern, z.B. - Körperdruck, Hände - Abdruck, ... - Materialdruck: Naturmaterialien zur Gestaltung einer Fläche nutzen - aleatorische Druckverfahren (Decalcomanie, Klecksografie,...) auf unterschiedlichen Papieren experimentell erfahren - Abdrücke mit verschiedenen Gegenständen/Körpern in Gips oder anderen plastischen Materialien erstellen (textile-) Flächengestaltungen (Papier, T-Shirt, Taschen,...) mittels Monotypie, Frottage, Schablonendruck oder Stempeldruck mit geeigneten Materialien und Farben erproben - einen Druckstock aus Tetrapack herstellen und drucken - Analogien zwischen Druckverfahren und luK-Technologien herstellen (Beliebigkeit der Vervielfältigung eines am PC erstellten Bilds) - partnerschaftliche Hilfe anbieten und nutzen (Serienproduktion /arbeitsteilig vorgehen) - Ideen zur ästhetischen Gestaltung der eigenen Alltagskultur (Tapete /eigene Kleidung) unter Verwendung ausgewählter Druckstöcke und Verfahren entwickeln - Wertschätzung gegenüber eigener und fremder Arbeiten und Material ansatzweise entwickeln (in Bezug auf Ressourcen und Gestaltung)	Herstellen von kulturhistorischen Kontexten - Druckverfahren als Herstellungsprozess für Bücher/Zeitung /Bilder/Schrift erfahren - verschiedene Druckverfahren und Anwendungsbeispiele kennen (Kleidung, Werbung,...) - Drucken als Mittel der Vervielfältigung erkennen - Geschichte des Drucks (Buchdruck /Stoffdruck) kennen - Druckverfahren als Mittel für den künstlerischen Ausdruck erfahren (Hochdruck/Tiefdruck/Flachdruck /Durchdruck) - Einladung für eine schulische Veranstaltung als Kommunikationsmittel erfahren - Drucke und drucktechnische Gestaltungselemente an Alltagsgegenständen (Kleidung, Tapete, Geschirr, ...) wiedererkennen - ein Signum erkennen, das eigene Werk mit einem Signum kennzeichnen
Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche „Kommunizieren und Kooperieren, Wahrnehmen, Lernstrategien erwerben und einsetzen, Eigenverantwortung, kulturelle Teilhabe, Erkenntnisse gewinnen und einsetzen“ finden sich in der Verknüpfung mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen (wie oben beschrieben) je nach Schwerpunktsetzung wieder.		

4.2 Fachbereich Kunst – Schuljahrgänge 5 und 6

Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche im Fach Kunst nach Klasse 6

In den inhaltsbezogenen Kompetenzbereichen Wahrnehmen, Gestalten und Herstellen kulturhistorischer Kontexte (s. Schaubild) stellen Gefühle, Einstellungen, Dispositionen und das Vermögen, sich auf ästhetische Phänomene einlassen zu können, wesentliche Kriterien dar, deren Ausprägungen jedoch nur bedingt überprüfbar sind und daher auch als erwartete Kompetenzen nur ansatzweise beschreibbar sind. Die sich darauf beziehenden drei inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche Wahrnehmen, Gestalten und Herstellen von kulturhistorischem Kontext werden im Folgenden einzeln erläutert, sind in der Unterrichtspraxis jedoch eng miteinander verknüpft.

Wahrnehmen und Erkunden

Wie in den vorangegangenen Jahrgängen bezieht das Fach Kunst verschiedene Wahrnehmungsbereiche ein. In der Auseinandersetzung mit bildhaften Phänomenen ist die visuelle Wahrnehmung von zentraler Bedeutung.

Wahrnehmung erfordert Aufmerksamkeit und ein intensives Sich - Einlassen auf ein Phänomen. Das wird insbesondere in der Auseinandersetzung mit Kunstwerken geübt. Das Verständnis von Bildern setzt eine differenzierte Wahrnehmung ihrer Strukturen voraus. Der Kunstunterricht fördert die Fähigkeit, ästhetische Produkte differenziert zu betrachten, sie in ihren Segmenten und auch in ihrer Ganzheit zu erkennen sowie aufeinander zu beziehen.

Dabei wird immer wieder deutlich, dass ein ästhetisches Phänomen unterschiedlich wahrgenommen wird. Der Kunstunterricht bietet Möglichkeiten, sich mit dem Spannungsverhältnis von Selbst- und Fremdwahrnehmung auseinanderzusetzen und sich der Individualität der Wahrnehmungsweisen bewusst zu werden. Verschiedene Sichtweisen, die sich aus unterschiedlichen Wahrnehmungen ergeben, werden verglichen und beurteilt.

Gestalten - Bildhaftes Gestalten

Im Mittelpunkt des Fachs Kunst steht das bildhafte Gestalten. Die Verfahren zum bildhaften Gestalten lassen sich in fünf Bereiche unterteilen. An das ästhetische Verhaltensrepertoire der Schülerinnen und Schüler, aber auch an Entwicklungen in der Gegenwartskunst, knüpfen zunächst zwei Bereiche besonders an:

- das Sammeln und Erforschen,
- das Spielen, Agieren und Inszenieren.

Dazu kommen die Darstellungsbereiche, die sich auf die Gesamtheit der Bildenden Künste beziehen:

- das bildhafte Gestalten in der Fläche: Zeichnen, Malen, Drucken, Collagieren und Schreiben,
- das bildhafte Gestalten im Raum: Montieren, Installieren, Bauen, Formen und Konstruieren,
- das bildhafte Gestalten mit Fotografie und in der Arbeit mit digitalen Medien.

Die Orientierung in Bildwelten, das Verständnis von Bildsprache und die Kompetenz, Bildsprache im bildhaften Ausdruck anzuwenden, entwickeln sich in reflektierter Gestaltungspraxis. Hieraus ergibt

sich der zentrale Stellenwert des Kompetenzbereichs „Bildhaftes Gestalten“ für das Fach Kunst. Die praktischen Erfahrungen im Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Medien werden dabei insbesondere vom Experiment ausgehend gesammelt.

Der individuelle Zugang zur Kunst entwickelt sich in der Schule vor allem aus den eigenen Gestaltungserfahrungen. Diese sind Basis für das Verständnis ästhetischer Phänomene in der Kunst sowie für die Kompetenz, ästhetische Phänomene zu versprachlichen und zu vergleichen.

Sammeln und erforschen

Die Erfahrungen der Jahrgänge 1 - 4 werden hier mit verschiedenen Materialien erweitert und zum konkreten Tun eingesetzt bzw. in einen anderen Sachzusammenhang gebracht. Entfremdung und der Blick auf ein ästhetisches Phänomen sind dabei im Rahmen der künstlerischen Verfahren wesentliche Bestandteile des Unterrichts.

Spielen, Agieren, Inszenieren

Ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler sich zu schmücken, zu verkleiden, durch Schminke oder Maske zu verwandeln, können spielerische Prozesse entwickelt werden, die sowohl improvisierte als auch inszenierte Elemente enthalten. Dabei wird der ganze Körper als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel eingesetzt. Im Rahmen von szenischem Spiel mit Masken, Puppen, Körperschatten oder Schattenfiguren sowie in Verkleidungs- oder Schminkaktionen können vielfältige bildnerische Aktivitäten fachübergreifend z.B. mit den Fächern Gestaltendes Werken, Textiles Gestalten, Musik, Deutsch und Sport verbunden werden. Mit zunehmender Erfahrung wird das gemeinsame Spiel zur darstellenden Inszenierung erweitert. Für die sozialen Beziehungen in der Klasse wie für das gesamte Schulleben ist dieser Bereich besonders wesentlich.

Bildhaftes Gestalten im Raum

In einer von Technik und Medien geprägten Welt sind das Entdecken und Gestalten des räumlichen Umfelds von großer Bedeutung. Durch den handelnden Umgang mit unterschiedlichen Materialien im Raum können sich Schülerinnen und Schüler ihre räumliche Umwelt erschließen und eine Vorstellung von Wirklichkeit entwickeln. Gestaltung im Raum umfasst alle dreidimensionalen Gestaltungsformen wie Montieren, Installieren, Bauen, Formen und Konstruieren.

Bildhaftes Gestalten in der Fläche

Im Bereich des flächigen Gestaltens gibt es im Rahmen des Kunstunterrichts eine Fülle von Möglichkeiten. Welches Verfahren jeweils angewendet wird, richtet sich nach den Fähigkeiten, der aktuellen Erlebnissituation, den sächlichen Voraussetzungen und auch nach den Wünschen der Schülerinnen und Schüler. Auch das Thema beeinflusst die Auswahl eines Verfahrens in erheblichem Maß. Unbekannte Techniken wecken Neugier und wirken sich positiv auf Motivation und Kreativität aus. Die angebotene Vielfalt an Tätigkeiten, Materialien und Themenstellungen orientiert sich direkt an den jeweiligen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und unterstützt ihre individuelle kreative Entfaltung.

Bildhaftes Gestalten mit Fotografie und digitalen Medien

Neben dem Erfahren der konkreten Lebenswelt mit allen Sinnen erlangt der Umgang mit technisch-visuellen Medien eine große Bedeutung im Rahmen des Kunstunterrichts. Beide Erfahrungsfelder stehen gleichberechtigt nebeneinander. Die Schülerinnen und Schüler sollen technisch-visuelle Medien als künstlerische Werkzeuge anwenden und den Zusammenhang zwischen Bildherstellung und Bildwirkung erkennen. Sie erwerben die Kompetenz, Mediengebrauch und Medienkonsum kritisch zu reflektieren.

Herstellen von kulturhistorischen Kontexten

In der differenzierten Auseinandersetzung mit Bildern wird im Unterricht von Beginn an zusätzlich zur produktiv-gestalterischen Arbeit sowohl an die persönlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler angeknüpft als auch zunehmend kulturelle und historische Kontexte einbezogen. Einsatz und Gebrauch der fachsprachlichen Präzisierung sind hier wesentliche und unterstützende Prinzipien.

Ausgehend von der Alltagskultur und der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler (interkulturelle Erfahrungsräume) wird das individuelle Verständnis von Welt auf die Sichtweise unterschiedlicher Kulturen und Epochen bezogen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen kulturell begründete Modelle für bildhafte Zusammenhänge kennen und erwerben elementare Kenntnisse zu Entwicklungen in der Kunst (in Künstlerbiografien, Künstlergruppen etc.). Hierfür können außerschulische Lernorte wie das Museum genutzt werden.

Fach Kunst nach Klasse 6

Wahrnehmen und Erkunden	
Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
nehmen ästhetische Phänomene und Bildaussagen aus Alltag, Natur, Kunst, Realität, Traum und Phantasie und medial vermittelten Bilder bewusst wahr und finden individuelle Zugangsweisen.	- Wahrnehmungsweisen gezielt einsetzen und deuten - unterschiedliche sinnliche Zugriffe oder Inszenierungen auf ein und dasselbe Phänomen beschreiben und vergleichen (Visualisierung, Inszenierung, Vertonung) - Bilder auf ihre Aussage hin kriterienorientiert untersuchen
erfassen die Wirkungsweisen bildnerischer Mittel und Verfahren.	- Oberflächeneigenschaften, Spuren, Farbaufräge, Abdrucke, räumliche Elemente in Harmonien oder Kontrasten, Verläufe als Ausdruck von Informationen, Stimmungen und Gefühlen herausarbeiten und vergleichen - Farbe, Form, Material in ihrer Wechselwirkung interpretieren - Material, Medien und Werkzeuge in ihrem Zusammenwirken im bildnerischen Verfahren erschließen (siehe Anhang: bildnerische Mittel und Verfahren)
entwickeln eine adäquate Fachsprache.	- Fachbegriffe verstehen und anwenden, dabei Erkenntnisse versprachlichen - Fachbegriffe zur Spezifizierung von Material, Verfahren, Eigenschaften vergleichen - Fachbegriffe im Rahmen einer Werkbetrachtung ansatzweise anwenden (Bildbetrachtung im Klassenraum und im Museum)
orientieren sich in ungewohnten Situationen und Räumlichkeiten.	- die Funktion eines Fachraums und seiner Einrichtungsgegenstände kennen und entsprechend nutzen - sich situationsangemessen beim Besuch außerschulischer Lernorte verhalten
entwickeln Sicherheitsbewusstsein beim Arbeiten	- Sicherheitsvorschriften bei Arbeitsmaßnahmen und in der Nutzung der gebräuchlichen Arbeitsmittel kennen und beachten - Beachten von Gefahren- und Hinweisschildern sowie der Fachraumordnung - Werkzeuge und Arbeitsmittel sachgerecht anwenden - mit fachspezifischen Arbeitsbedingungen angemessen umgehen und Schutzmaßnahmen z.B. bzgl. Sauberkeit ergreifen
respektieren individuelle Sichtweisen und können Kritik angemessen äußern bzw. mit ihr umgehen.	Arbeitsergebnisse präsentieren

Fach Kunst nach Klasse 6

(bildhaftes) Gestalten	
Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
wenden einfache bildnerische Verfahren in zunehmend komplexeren, mehrschichtigen Vorhaben zielorientiert an.	- bildnerische Verfahren (vgl. Anhang, auch unter Berücksichtigung des Gestaltens mit dem Zufall) kennen und anwenden - unterschiedliche Farbmittel, Zeichenwerkzeuge und andere Werkzeuge erproben - Wechselwirkung von Material und Werkzeug kennen und anwenden - Verbindungs- und Trennmöglichkeiten erproben - unter Verwendung von Fachbegriffen traditionelle und aktuelle Verfahren beschreiben: Grafik (Zeichnung, Druck), Collage, Malerei, Plastik, analoge und digitale Fotografie, Videofilm, darstellendes Spiel
setzen bildnerische Mittel im individuellen Ausdruck zielorientiert ein.	- ausgehend vom experimentellen Prozess bildnerische Mittel als Ausdrucksmittel untersuchen - Fachbegriffe zu bildnerischen Mitteln kennen und anwenden
planen zunehmend selbständig komplexere Arbeitsabläufe, können diese vorbereiten, durchführen, beschreiben und auswerten.	- Material, Werkzeug und Medien sammeln, sichten und ordnen - Gestaltungsaufgaben selbständig planen, umsetzen und die eigene Handlung reflektieren: - sich für eine Idee entscheiden - ggf. eine Skizze oder einen Entwurf anfertigen - den Arbeitsplatz vorbereiten - Gestaltungsmöglichkeiten bewusst kreativ erproben - erarbeitete Gestaltungsmöglichkeiten gezielt anwenden - das Werkstück regelmäßig kontrollieren - den Arbeitsfortschritt regelmäßig analysieren - Abweichungen von der Planung begründen - den ökonomischen Einsatz von Material, Werkzeug und eigenen Ressourcen beachten - den Gestaltungsprozess und Arbeitsabläufe reflektieren
dokumentieren Arbeitsergebnisse und Arbeitsprozesse zunehmend eigenständig und entwickeln dabei anschauliche und angemessene Präsentationsformen.	- Zusammenwirken zwischen Ausstellungsobjekten und Ausstellungsfläche, Ausstellungsraum untersuchen - Bedeutung der Lichtverhältnisse erkennen - verschiedene Orte als Ausstellungsmöglichkeiten passend zum Thema vergleichen - Signum entwickeln
respektieren individuelle Sichtweisen und können Kritik angemessen äußern bzw. mit ihr umgehen.	Arbeitsergebnisse präsentieren (auch Ausstellungen in der Klasse / Schule und an außerschulischen Orten durchführen)

Fach Kunst nach Klasse 6

Herstellen von kulturhistorischen Kontexten	
Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
• begründen eigene Sichtweisen und Wertungen zunehmend differenzierter.	• Botschaften in Bildern (insbesondere in neuen Medien) entdecken und diese auf ihre Wirkung hin untersuchen (ggf. auch ihre manipulative Wirkung) • Offenheit gegenüber ästhetischen Äußerungen von Mitschülerinnen und -schülern, Fremden und Menschen aus anderen Kulturen zeigen • zunehmend Bildangebote aus Alltag und Kunst kritisch reflektieren
• nutzen erste Kenntnisse über bildnerische Mittel und Verfahren der Kunst zum Verständnis von Werkbeispielen und Gestaltungsprozessen.	• Informationen über Künstlerbiografien, stilistische Entwicklungen, künstlerische Verfahren zu Kunstwerken in Beziehung setzen • fachspezifische Informationen aus Büchern, Internetseiten, Kalenderblättern und Zeitschriften für ein Vorhaben auswählen • eigene Fragen zu Kunstwerken und zunehmend komplexeren ästhetischen Phänomenen stellen • in der Auseinandersetzung mit weiteren Kunstwerken und künstlerischen Verfahren (z. B. im Museum, in einer Ausstellung, im Atelier) Anregungen auch für ungewöhnliche Wege des bildhaften Gestaltens in der eigenen Arbeit aufgreifen
• klassifizieren Materialien und Alltagsgegenstände in ästhetischen Phänomenen.	• Aussagekraft von ästhetischen Phänomenen erkennen und begründen • dekorative Elemente erkennen und benennen • Zeichen und Symbole als Zuordnungsfunktion erkennen (Piktogramme, Verkehrsschilder, Schrift-Typografie, ...) • eigen- und fremdkulturelle Bezüge herstellen • die historische Entwicklung der Technik eines Verfahrens (Buchdruck, ...) kennen und zur Gegenwart in Bezug setzen

Anregung für kompetenzorientierten Unterricht im Fach Kunst

54

Thema: Keith Haring (Beispiel eines thematischen Schwerpunkts)		Klasse: 5/6
Wahrnehmen und Erkunden • Farben/Kontraste (Farbenlehre/absolute Farbe/Gegenstandsfarbe) in ihrer Wirkung bewusst wahrnehmen und gezielt erproben • Formen in ihrer Qualität (weich - hart, dynamisch - statisch, ...) und Wirkung bewusst wahrnehmen und einsetzen • Bedeutung von Grenzen erkennen, Grenzen sehen und verstehen • die stilistische Reduktion in einer figürlichen Darstellung (Strichmännchen, Konturschärfe, Piktogramme, Bewegung im Bild) ermitteln und ordnen • Körperwahrnehmung schulen, sich selbst in Bewegung erfahren und Körpersprache einordnen • Darstellung von Emotionen und Empfindungen in den Werken erkennen und interpretieren • gestaltete Alltagsgegenstände aus einer anderen Perspektive als Kunstwerk erleben und bewusst wahrnehmen • Material und Werkzeuge in ihrer Wirkung bewusst wahrnehmen und gezielt erproben	Gestalten In der Auseinandersetzung mit einem (zeitgenössischen) Künstler in Anlehnung seiner Arbeitsweisen ein Kunstwerk planen, gestalterisch umsetzen, präsentieren und die Ergebnisse resp. Prozesse kriteriengeleitet reflektieren: • bildhaftes Gestalten von Flächen in „poppigen“ Farben • Ein Werk bekommt immer einen Rahmen/Rand (Raum für eigene Ideen) • Druckverfahren, z.B. Stempeldruck (Figuren-Stempel) zur Gestaltung und Vervielfältigung anwenden (Reihung, Streuung, Ballung) • Entwicklung eines Comics, einer Geschichte (Figuren in Interaktion - „action lines“) auch auf Objekten • Keith Haring - Figuren nachstellen bzw. eigene „Figuren“ stellen (Standbild) und fotografieren • Keith Harings Technik auf Alltagsgegenstände übertragen: Oberflächengestaltung von Stühlen, Schachteln, ... • Werke von Keith Haring nutzen oder verfremden • Skulpturen in verschiedenen Größen und aus verschiedenen Materialien herstellen und präsentieren (Ausstellung, Garten der Skulpturen, etc.) • Großformatige Wandbilder, mittels Folie und Tageslichtprojektor vergrößern und je nach Untergrund mit Farbe gestalten	Herstellen von kulturhistorischen Kontexten • eine Künstlerbiografie/Darstellung der Zeitepoche (Referat, Powerpoint-Präsentation, ...) erstellen und präsentieren • Werkbetrachtung, auch im Vergleich (s.u.), zielgerichtet anwenden • Darstellung von Menschen in der Kunstgeschichte vergleichen • Kunst als „Alltägliches in Natur und Umwelt erkennen (regionaler Bezug) erkennen und beschreiben • historische Bezüge zur Arbeitsweise und Bildaussage herstellen (Höhlenmalerei,...) • Objekte/Wandmalereien (Graffiti, ...) in der Öffentlichkeit suchen / erleben und in einen zeitgenössischen Zusammenhang bringen • plakativen Charakter in der Darstellungsweise erkennen und in der Umgebung wiederfinden (Werbung, Printmedien, Postkarten...) Bezugsthemen: - PopArt - Graffiti - Comic - Druckverfahren
Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche „Kommunizieren und Kooperieren, Wahrnehmen, Lernstrategien erwerben und einsetzen, Eigenverantwortung, kulturelle Teilhabe, Erkenntnisse gewinnen und einsetzen“ finden sich in der Verknüpfung mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen (wie oben beschrieben) je nach Schwerpunktsetzung wieder.		

4.3 Fachbereich Gestaltendes Werken - Schuljahrgänge 5 und 6

Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche im Fach Gestaltendes Werken nach Klasse 6

In den Schuljahrgängen 5 und 6 bilden das Wissen um die Materialien und ihre Eigenschaften, die Kenntnis geeigneter Verfahren und Bearbeitungstechniken sowie die Fertigkeit im Umgang mit Werkstoffen und Werkzeug die Schwerpunkte. Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten stehen miteinander in Beziehung und bilden die fachliche Basis, um die angestrebten gestalterischen Kompetenzen erwerben zu können. Im Fach Gestaltendes Werken geht es um das kreative Gestalten mit verschiedenen Werkstoffen und Werkzeugen, um fachspezifische Methoden, um fachgerechte Techniken und Verfahren, um Arbeitsprozesse sowie um die Einordnung in einen gesellschaftlichen und kulturellen Kontext. Die sich darauf beziehenden drei inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche Wahrnehmen und Erkunden, Gestalten und Herstellen von kulturhistorischen Kontexten werden im Folgenden einzeln erläutert, sind in der Unterrichtspraxis jedoch eng verknüpft und bilden eine Einheit.

In den inhaltsbezogenen Kompetenzbereichen Wahrnehmen, Gestalten und Gestalten in kulturhistorischen Kontexten (vgl. auch Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche Gestalten) stellen Gefühle, Einstellungen, Dispositionen und das Vermögen, sich auf ästhetische Phänomene einlassen zu können, wesentliche Kriterien dar, deren Ausprägungen jedoch nur bedingt überprüfbar sind und daher auch als erwartete Kompetenzen nur ansatzweise beschreibbar sind.

Wahrnehmen und Erkunden

Gestaltete Objekte sind das Ergebnis komplexer Prozesse. Ziel des Unterrichts ist es, diese Prozesse durch die Möglichkeiten des Wahrnehmens und Erkundens für Schülerinnen und Schüler hervorzuheben und transparent zu machen und so die eigenen gestalterischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu erweitern. Dabei kommt dem Fach Gestaltendes Werken die Aufgabe zu, Wahrnehmen und Erkunden nicht nur als Mittel zum Erfassen von Sachverhalten zu verstehen, sondern die Vorgänge des Wahrnehmens, Erkundens und „Be“-greifens selbst als zu fördernden Unterrichtsinhalt und damit als zu erweiternde Kompetenz zu erfassen. Das Wahrnehmen und das Erkunden zielen dabei auf die Beurteilung der bereits gestalteten Welt, der Techniken und Verfahren, der Werkzeuge, der Werkstoffe sowie des eigenen Wirkens.

Wahrnehmungs- und Erkundungsfelder sind dementsprechend:

- die vom Menschen gestalteten Objekte, ihre ästhetische Aussage und ihr möglicher Gebrauchswert,
- die Werkstoffe, ihre Eigenschaften, ihre Bearbeitungsmöglichkeiten sowie ihr ökonomischer, sozialer und ökologischer Wert,
- die Werkzeuge, ihre Funktion, ihre Verwendungsmöglichkeiten und ihre Bedeutung in der jeweiligen Kultur,
- der eigene Gestaltungs- und Arbeitsprozess,

Wesentlich für Wahrnehmen und Erkunden ist die Kompetenz, Wahrnehmungsweisen bewusst anzuwenden und zielführend zu nutzen. Die individuelle Ausprägung der Wahrnehmungsmöglichkeiten der

Schülerinnen und Schüler ist bei den Aufgabenstellungen zu berücksichtigen. Verschiedene Sichtweisen werden als Chance genutzt, um die Subjektivität der Wahrnehmung bewusst zu machen.

Gestalten

Der Bereich Gestalten umfasst die Erarbeitung, Erprobung und Anwendung künstlerischer Fähigkeiten, handwerklicher Fertigkeiten und fachspezifischer Kenntnisse in unterschiedlichen Materialbereichen. Der fachgerechte Umgang mit vielfältigen Materialien ermöglicht dabei individuelle Gestaltungsprozesse und fördert neben manuellen Fertigkeiten die Entwicklung des kreativen Potenzials der Schülerinnen und Schüler. Die Fähigkeit und die Fertigkeit, Werkstücke und Objekte gestalten zu können, umfassen sowohl die kreative Erprobung von Lösungsmöglichkeiten als auch das kriteriengeleitete Planen und Durchdenken möglicher Lösungen unter Anwendung erlernter Werkverfahren. Die Sensibilisierung für einen sicherheitsbewussten und ressourcensparenden Umgang mit Material und Werkzeug nimmt im Fach Gestaltendes Werken eine besondere Stellung ein.

Herstellen von kulturhistorischen Kontexten

Bei der Planung, Ausführung und Beurteilung von Gestaltungsaufgaben lernen die Schülerinnen und Schüler eine Vielzahl von Bedingungen zu berücksichtigen und zu akzeptieren. Angeregt zu Einblicken in kulturhistorische Kontexte von Materialien, Werkzeugen, Verfahren, Techniken und Gestaltungsprinzipien können die Schülerinnen und Schüler die Vielfalt der vom Menschen gestalteten Welt erleben sowie sich selbst und ihre Umwelt zunehmend in ihrer Zeit und Zeitlichkeit wahrnehmen. In der Auseinandersetzung mit Materialien, Werkzeugen, Techniken und Verfahren anderer Kulturen oder Epochen können Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen Kultur sichtbar gemacht und so auch eine Identifikation mit der eigenen Kultur angebahnt werden. Anhand von Werk- und Gestaltungsaufgaben kann die Berücksichtigung von Produktion, Konsumtion und Ökologie konkret erfahren, bewusst gemacht und auch ausprobiert werden. Im Hinblick auf die Sensibilisierung für ein sicherheitsbewusstes Arbeiten können die Schülerinnen und Schüler die Sinnhaftigkeit von Regeln und Vorschriften konkret erfahren. Durch die Umsetzung eigener gestalterischer Ideen lernen die Schülerinnen und Schüler sich mit ihrer Umwelt in Beziehung zu setzen.

Fach Gestaltendes Werken nach Klasse 6

Wahrnehmen und Erkunden	
Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
entwickeln Sicherheitsbewusstsein im Umgang mit Materialien und Werkzeugen und orientieren sich in ungewohnten Situationen und Räumlichkeiten.	- Gefahren- und Hinweisschilder sowie die Fachraumordnung kennen, verstehen und entsprechend handeln - Gefahren, welche von Maschinen, Werkzeugen und Materialien ausgehen erkennen und entsprechend handeln - Funktion der Fachräume und ihrer Einrichtungsgegenstände erkennen und entsprechend nutzen - mit fachspezifischen Arbeitsbedingungen (Staub, Lärm, motorische Anforderungen) angemessen umgehen
erfassen den Zusammenhang zwischen der Erscheinung (sinnlicher Eindruck), der Funktion und der ästhetischen Aussage selbstgestalteter und fremdgestalteter Objekte.	- verschiedene Wahrnehmungsweisen bewusst und gezielt einsetzen - emotionale Bezüge zu gestalteten Objekten herstellen, versprachlichen und ggf. dokumentieren - zweckfreie und zweckgebundene Objekte unterscheiden - einen möglichen Gebrauchswert erfahren, erproben und bewerten
„be“-greifen unterschiedliche Werkstoffe in ihren Erscheinungsformen, ihrer Beschaffenheit und Verwendbarkeit.	- Werkstoffe zielgerichtet erproben und vergleichen - Bezug vom Werkstoff zum Rohstoff herstellen - Kenntnis von mindestens vier Werkstoffgruppen (siehe Anhang) / Werkstoffeigenschaften herausarbeiten und entsprechend der Nutzung auswählen
erschließen sich die Beziehung zwischen dem Werkstoff, den Werkzeugen sowie den Techniken und Verfahren.	- Werkzeuge und ihre Funktion kennen, erproben, vergleichen und zu unterschiedlichen Materialbereichen oder Techniken und Verfahren gruppieren - Verschiedene Techniken und Verfahren kennen, vergleichen, zuordnen und hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit bewerten
beherrschen eine adäquate Fachsprache.	- Fachbegriffe verstehen, erläutern und anwenden - Fachbegriffe zur Spezifizierung von Material, Verfahren, Eigenschaften korrekt anwenden

Fach Gestaltendes Werken nach Klasse 6

Gestalten	
Erwartete Kompetenzen	Teilkompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
• setzen grundlegende Gestaltungsprinzipien gezielt ein.	• allgemeine Gestaltungsprinzipien wie Flächen- und Raumausnutzung, Kontrastierung und Musterung kennen und anwenden • Zusammenhang von Form und Funktion erkennen und beachten • Techniken wie Verfremdung und Übertreibung erfahren, erproben und anwenden
• gewinnen in der Auseinandersetzung mit ästhetischen Phänomenen und Werkverfahren Anregungen für eigene Gestaltungen.	• aus dem experimentellen gestalterischen Umgang mit Materialien oder Werkverfahren Ideen für eigene Gestaltungen schöpfen • individuelle Gestaltungsmöglichkeiten erkennen und erweitern
• realisieren Handlungsschritte zur Gestaltung individueller Werkstücke zunehmend selbständig und planvoll.	• mögliche Handlungsschritte kennen und beachten: - sich für eine Idee entscheiden - einen Plan, eine Skizze oder Zeichnung entschlüsseln oder selbst anfertigen / ein Werkstück konstruieren - den Arbeitsplatz vorbereiten - Gestaltungsmöglichkeiten während der Arbeit bewusst kreativ erproben - erarbeitete Gestaltungsmöglichkeiten gezielt anwenden - Techniken und Verfahren sinnvoll aufeinander aufbauend durchführen - das Werkstück regelmäßig kontrollieren - den Arbeitsfortschritt regelmäßig analysieren - Abweichungen von der Planung begründen - den Gestaltungsprozess reflektieren
• setzen Werkstoffe, Werkzeuge, Verfahren oder Techniken zielorientiert, sach- und fachgerecht ein.	• geeignete Materialien kennen, auswählen und materialspezifisch bearbeiten • geeignete Techniken und Verfahren kennen, auswählen und sachgerecht anwenden • geeignete Werkzeuge kennen, auswählen und fachgerecht anwenden • den ökonomischen Einsatz von Material, Werkzeug und eigenen Ressourcen beachten • Fachbegriffe anwenden
• wenden Sicherheitsregeln bewusst an.	• Sicherheitsvorschriften im Fachraum, bei Arbeitsmaßnahmen und in der Nutzung gebräuchlicher Arbeitsmittel und Werkzeuge kennen, begründen und beachten • Werkstoffe, Werkzeuge, Arbeitsmittel und Maschinen sachgerecht pflegen, lagern, auswählen und einsetzen

	• Arbeitskleidung tragen
• präsentieren, vergleichen und beurteilen kriteriengeleitet selbstgestaltete Werkstücke.	• Formen der Präsentation und Dokumentation von Werkstücken kennen, erproben und vergleichen • erarbeitete Kriterien zum Vergleichen von Werkstücken kennen • Kriterien zur Beurteilung von Werkstücken, Arbeitsprozessen, Dokumentationen und Präsentationen anwenden • Sichtweisen anderer Menschen akzeptieren

Fach Gestaltendes Werken nach Klasse 6

Herstellen von kulturhistorischen Kontexten	
Erwartete Kompetenzen	Teilkompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
• vergleichen aspektbezogen verschiedene ästhetische Objekte miteinander.	• Informationen zu ästhetischen Objekten sammeln, ordnen und erfassen (Funktion, kulturelle Bedeutung, Herkunft)
• stellen individuelle Bezüge her.	• eigene Vorlieben hinsichtlich ästhetischer Ausdruckformen oder Materialien entwickeln, verbalisieren und in verschiedenen Objekten wiederfinden, eigene Werkstücke mit einem Signum versehen
• stellen historische Bezüge her.	• Entwicklung von Werkzeugen, Techniken und Verfahren kennen und exemplarisch nachvollziehen • ansatzweise die Verbindung zwischen der Nutzung bestimmter Materialien, deren Bearbeitungstechniken und der Lebensweise der Menschen erkennen • ansatzweise Objekte und Werkzeuge zu Epochen oder Stilrichtungen zuordnen
• stellen gesellschaftliche und ökonomische Bezüge her.	• arbeitsteilige und nicht arbeitsteilige Produktion kennen und unterscheiden • handwerkliche und industrielle Produktion kennen und unterscheiden • materiellen Wert verschiedener Werkstoffe einschätzen • Abhängigkeit des Werts von Angebot und Nachfrage ansatzweise kennen • Bedeutung eines Labels oder einer Marke erkennen
• stellen ökologische Bezüge her und entwickeln einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen .	• nachwachsende und nicht nachwachsende Rohstoffe unterscheiden • Werkstoffen hinsichtlich ihrer Recyclebarkeit kategorisieren • Materialien hinsichtlich der Umweltbelastung erkennen und benennen

Anregung für die Planung und Umsetzung eines kompetenzorientierten Unterrichts im Fach Gestaltendes Werken

Thema: Keramik - Herstellung eines Tongefäßes (Beispiel eines materialbezogenen Schwerpunkts)		Klasse: 5/6
Wahrnehmen und Erkunden • an Vorerfahrungen im „Matschen“ anknüpfen, die Formbarkeit von Ton bewusst erproben • Gegenstände aus Keramik (Fliesen, Waschbecken, Ziegel, Blumentöpfe, Geschirr, Isolatoren, usw.) erfassen und vergleichen (Erscheinung, Funktion, ästhetische Aussage) • Materialeigenschaften von plastischem, getrocknetem, gebranntem und glasiertem Ton vergleichen; das Brennen von Ton als Mittel zur Veränderung der Materialeigenschaften (Farbe, Schrumpfung, Härte, Wasserfestigkeit) erkennen • Tonarten (weiß oder rotbrennend, ...) und Aufbereitungsformen (Schamottierung, ...) kennen • Bearbeitungstechniken (Daumentchnik, Aufbaukeramik, Aushöhlen, Gießen, Glasieren usw.) erproben • Möglichkeiten der Form- und Oberflächengestaltung (Musterung, Glasur, ...) experimentell erproben. • Werkzeuge zur Bearbeitung von Ton erproben und korrekt bezeichnen. Die Hande als zentrales Werkzeug erfahren	Gestalten • Kriterien für ein fertiges Gefäß (Form, Funktion, ...) gemeinsam erarbeiten und individuell festlegen • eine Idee für eine eigene Gestaltung (Trinkbecher mit Namen und Musterung in Aufbaukeramik, ...) entwickeln • Das Vorgehen planen und realisieren, einen Entwurf skizzieren, Werkzeuge (Unterlage, Tonmesser, ...), Techniken (Plattentechnik, etc.) und Gestaltungsmöglichkeiten (Form, Muster, Glasur, etc.) auswählen und gezielt anwenden, dabei den Arbeitsprozess (Form erreicht) regelmäßig kontrollieren, Abweichungen korrigieren oder begründen, den Arbeitsprozess reflektieren • Arbeitsergebnisse präsentieren (Ausstellung, ...) und kriteriengeleitet vergleichen und beurteilen (Funktionsprobe: mundgerecht, kippsicher, wasserdicht, Schrift und Musterung deutlich erkennbar), Wertschätzung gegenüber den Arbeitsergebnissen anderer verdeutlichen.	Herstellen von kulturhistorischen Kontexten • <u>Funktion und kulturelle Bedeutung</u> unterschiedlicher Gefäße (Tasse - Becher - Pokal, ...) aspektbezogen (Funktion, Bedeutung, Herkunft) vergleichen • Gefäße als Träger bildhafter Aussagen erkennen (Name, Labels, Werbung, ...) und Trends wieder erkennen, • <u>individuelle Vorlieben</u> (Lieblingsbecher, Muster, Motive, Farben, ...) herausarbeiten, eigene Gefäße mit einem Signum versehen • <u>Entwicklung des Herstellungsprozesses</u> von der bedarfsorientierten Produktion durch den Verbraucher (Steinzeit) über manuelle Serienfertigung (Manufaktur) bis zur industriellen Massenfertigung (Fabrik) hin herausarbeiten • Gefäße verschiedenen <u>Epochen oder Stilrichtungen</u> zuordnen (Vergleich Geschirr früher und heute, ...); • eine Marke wiedererkennen - die Bedeutung eines <u>Labels</u> erkennen • Ton als <u>umweltfreundlichen Naturwerkstoff</u> bewerten (Verfügbarkeit, Recyclebarkeit, Umweltverträglichkeit, ...)
	Fachspezifische Methoden und Inhalte (siehe Anhang)	
Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche „Kommunizieren und Kooperieren, Wahrnehmen, Lernstrategien erwerben und einsetzen, Eigenverantwortung, kulturelle Teilhabe, Erkenntnisse gewinnen und einsetzen“ finden sich in der Verknüpfung mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen (wie oben beschrieben) je nach Schwerpunktsetzung wieder.		

4.4 Fachbereich Textiles Gestalten - Schuljahrgänge 5 und 6

Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche im Fach Textiles Gestalten nach Klasse 6

Das Fach **Textiles Gestalten** basiert auf Vorwissen und Erfahrungen aus dem Fachbereich Gestalten der Schuljahrgänge 1 – 4, greift dieses Wissen auf und vertieft es, um es für die Bearbeitung textilbezogener Problemstellungen zu nutzen. Dabei werden auch in anderen Fächern gewonnene Erkenntnisse aktualisiert (z. B. Kunst, Gestaltendes Werken, Sachunterricht, Mathematik und Deutsch). In den Schuljahrgängen 5 und 6 geht es schwerpunktmäßig um das kreative, selbstbestimmte Gestalten von und mit Textilien, um die damit verbundenen fachspezifischen Methoden und Verfahren, um die Arbeitsprozesse und die kulturhistorische Einordnung. Die sich darauf beziehenden drei inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche Wahrnehmen, Gestalten und Herstellen von kulturhistorischem Kontext (s. Schaubild) werden im Folgenden einzeln erläutert, sind in der Unterrichtspraxis jedoch eng miteinander verknüpft (vgl. auch Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche Gestalten).

Wahrnehmen - Textilien wahrnehmen und erkunden

Eine wichtige Voraussetzung, textile Gegenstände als Produkt zahlreicher komplexer Prozesse zu erfassen und zu beurteilen, ist die Wahrnehmung. Dem Fach Textiles Gestalten kommt mit seinen vernetzten Themenbereichen die Aufgabe zu, die sinnliche Wahrnehmung nicht nur als Mittel zum Erfassen von Sachverhalten zu verstehen, sondern diese selbst als wichtigen und zu fördernden Unterrichtsinhalt aufzufassen. Differenzierte Wahrnehmungs- und Erkundungsweisen, besonders die visuelle (Stoff ist bunt) und haptische Wahrnehmung (Samt ist weich), aber auch die olfaktorische (Schafwolle riecht) und die auditive Wahrnehmung (Seide raschelt) wirken beim Begreifen, Erkennen und Verstehen zusammen. Sie bilden die Grundlage für die Auseinandersetzung mit textilen Objekten und Produkten sowie für die erfolgreiche Strukturierung, Planung, Organisation und Umsetzung von Gestaltungsprozessen. Wesentlich für die Reflexion von Arbeitsprozessen und für die Beurteilung von Produkten und Objekten ist die Kompetenz, alle Wahrnehmungsweisen bewusst anzuwenden und zu nutzen. Die individuelle Ausprägung der Wahrnehmungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler ist bei den Aufgabenstellungen zu berücksichtigen.

Gestalten - Textilien gestalten und produzieren

In den Schuljahrgängen 5 und 6 ist die Arbeit mit und an Textilien von zentraler Bedeutung. Die Auseinandersetzung mit textilen Verfahren und deren Anwendung unter gestalterischen und technologischen Fragen gliedert sich in die Bereiche der Herstellung, Verarbeitung und Gestaltung von Fasern, Flächen und Hüllen. Der Bereich Gestalten umfasst künstlerische ebenso wie handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Materialien unterschiedlicher Qualität. Die vielfältigen Materialien ermöglichen individuelle Gestaltungsprozesse und fördern neben manuellen Fertigkeiten die Entwicklung des kreativen Potenzials der Schülerinnen und Schüler. Der sachgerechte Umgang mit Material, Werkzeug und Medien wird zunehmend weiterentwickelt.

Herstellen von kulturhistorischen Kontexten

Durch Einblicke in kulturhistorische Kontexte von Textilien und Textiltechniken erkennen die Schülerinnen und Schüler die kulturelle Vielfalt von Textilien und erfassen die Bedeutung historischer und aktueller textiler Produkte und Techniken. In der Auseinandersetzung mit der textilen Alltagswelt verschiedener Kulturen können Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen Kultur gesehen werden, kann die Identifikation mit dem eigenen kulturellen Lebenshintergrund geschaffen aber auch Toleranz und Akzeptanz durch fremdkulturelles Verstehen gefördert werden. Kenntnisse über die Klassifizierung und Herkunft von Textilien unter Berücksichtigung von Produktion, Konsumtion und Ökologie führen zu einem bewussten Umgang mit Textilien im alltäglichen Gebrauch und in der Gestaltung. Textilien können in ihrer Erscheinungsform den Bereichen Rohstoff, Fläche und Kleidung/Gebrauchstextilien zugeordnet werden.

Fach Textiles Gestalten nach Klasse 6

Wahrnehmen und Erkunden	
Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
• erkennen und benennen die sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften von Textilien.	• Wahrnehmungsweisen gezielt einsetzen und deuten • unterschiedliche textile Strukturen durch mehrere Wahrnehmungskanäle differenziert wahrnehmen, beschreiben und ästhetisch-emotional assoziieren
• unterscheiden textile Rohstoffe hinsichtlich grundlegender Merkmale und Verarbeitung.	• textile Rohstoffe (pflanzliche Faser, tierische Faser, chemische Faser) in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden erfassen • Fasern in ihren Ursprüngen und Verarbeitungsmöglichkeiten erkunden und vergleichen
• kennen grundlegende Eigenschaften von Textilien.	• Gewebe, Maschenware, Verbundstoffe vergleichen und beschreiben • Materialeigenschaften textiler Fasern feststellen, u.a. Wärmeleitfähigkeit, Reißfestigkeit, Saugfähigkeit erproben
• kennen und beurteilen die Eignung textiler Materialien für textile Produkte.	• erarbeitete Materialeigenschaften in Bezug zu Textilien wie Kleidung, Wohntextilien und Gebrauchsobjekten setzen
• nutzen eine adäquate Fachsprache.	• Fachbegriffe verstehen und anwenden, dabei Erkenntnisse versprachlichen • Fachbegriffe zur Spezifizierung von Material, Verfahren, Eigenschaften vergleichen
• orientieren sich in ungewohnten Situationen und Räumlichkeiten.	• die Funktion eines Fachraums und seiner Einrichtungsgegenstände kennen und entsprechend nutzen • sich situationsangemessen beim Besuch außerschulischer Lernorte verhalten
• entwickeln Sicherheitsbewusstsein beim Arbeiten.	• Sicherheitsvorschriften im Fachraum, bei Arbeitsmaßnahmen und in der Nutzung der gebräuchlichen Arbeitsmittel und Maschinen kennen und beachten • Gefahren- und Hinweisschilder sowie die Fachraumordnung beachten • Werkzeuge, Arbeitsmittel und Maschinen sachgerecht pflegen und lagern • mit fachspezifischen Arbeitsbedingungen angemessen umgehen und Schutzmaßnahmen z.B. bzgl. Sauberkeit ergreifen

Fach Textiles Gestalten nach Klasse 6

Gestalten	
Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
wenden grundlegende textile Techniken unter Verwendung von geeignetem Material und Werkzeug fachgerecht und geplant an.	textile Techniken in den Bereichen Herstellung, Verarbeitung, Gestaltung textiler Fasern, Flächen und Hüllen anwenden und dabei das geeignete Werkzeug sachgerecht einsetzen
nutzen bei der Planung und Umsetzung bildnerisch - gestalterische Mittel.	- Gestaltungskriterien bzgl. Flächenausnutzung, Farben und Musterung kennen und umsetzen - individuelle Gestaltungsmöglichkeiten bewusst umsetzen
planen, beschreiben und realisieren eigene Wege und Ziele bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen und bewerten dieses	- Gestaltungsaufgaben selbständig planen und umsetzen und die eigene Handlung reflektieren: - sich für eine Idee entscheiden - einen Entwurf / eine Skizze anfertigen - den Arbeitsplatz einrichten - Gestaltungsmöglichkeiten bewusst kreativ erproben - erarbeitete Gestaltungselemente gezielt anwenden - den ökonomischen Einsatz von Material, Werkzeug und eigenen Ressourcen beachten - Fachsprache anwenden
dokumentieren und präsentieren Ergebnisse und Arbeitsprozesse und überprüfen diese kriteriengeleitet, respektieren dabei individuelle Sichtweisen und äußern angemessen Kritik bzw. gehen angemessen mit Kritik um.	- adäquate Präsentationsformen in mündlicher, schriftlicher und handelnder Form wählen - das Gestaltungsprodukt nach entwickelten Gestaltungskriterien selbständig reflektieren
nutzen Gestaltungstechniken und Gestaltungsprodukte als Darstellungs- und Ausdrucksform beim Inszenieren und Agieren.	Einsatzmöglichkeiten textiler Gestaltungsprozesse und Gestaltungsobjekte unter kreativ-ästhetischen Aspekten im schulischen Umfeld erkennen und erproben

Fach Textiles Gestalten nach Klasse 6

Herstellen von kulturhistorischen Kontexten	
Erwartete Kompetenzen	Teilkompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
klassifizieren Textilien nach ihren Erscheinungsformen.	- Textilien nach Oberbegriffen ordnen (Bekleidung, unterteilt in Ober- und Unterkleidung, Raumtextilien, Gebrauchstextilien) - Aussagekraft von Bekleidung hinsichtlich unterschiedlicher Funktion erkennen und begründen: - Schmuckfunktion (z.B. Mode, Accessoires, Individualität...) - Schutzfunktion (z.B. Berufsbekleidung, Regenbekleidung...) - Kennzeichnungsfunktion (z.B. Peergroups, Uniformen, Tracht...)
klassifizieren Textilien nach ihrer Herkunft (kulturhistorisch).	- Kenntnisse über die Herkunft einer Textile unter kultureller und historischer Zuordnung erwerben - eigen- und fremdkulturelle Bezüge herstellen - die historische Entwicklung einer textilen Technik kennen und zur Gegenwart in Bezug setzen
erwerben grundlegende Kenntnisse hinsichtlich Produktion, Konsumtion und Ökologie und stellen Zusammenhänge her.	einfache ökonomische und ökologische Zusammenhänge bei der Herstellung, Verarbeitung und Entsorgung einer Textile an einem Beispiel nachvollziehen und ansatzweise bewerten (z.B. T-Shirt)
begründen eigene Sichtweisen und Wertungen zunehmend differenzierter.	- eigene Vorlieben begründen und die eigene Meinung hinsichtlich des ästhetischen Empfindens darlegen - Verbraucherverhalten im Ansatz bewerten und Möglichkeiten für ein eigenes kritisches Verbraucherverhalten erarbeiten

Anregung für die Planung und Umsetzung eines kompetenzorientierten Unterrichts im Fach Textiles Gestalten

Thema: Von der Wolle zum Filz – von der Fläche zur Hülle (Beispiel eines verfahrenbezogenen Schwerpunkts)		Klasse: 5/6
Wahrnehmen und Erkunden • Schafwolle in ihrer Beschaffenheit erkunden und bewusst wahrnehmen (fühlen, riechen, waschen, kämmen, spinnen, färben) • Schafwolle mit anderen Rohstoffen vergleichen (u. a. Seide, Leinen), Herkunft und Verarbeitung kennen • die spezifischen Eigenschaften von Wolle untersuchen (u. a. wärmend, dicht, saugfähig, wasserabweisend, leicht) • sich über die Möglichkeiten der Weiterverarbeitung informieren (Gewebe, Maschenware) und das Filzen experimentell erproben • den Vorgang des Filzens als Flächenherstellungsverfahren nachvollziehen und erläutern • verschiedene Filze auf ihre Beschaffenheit hin untersuchen (u. a. Industriefilz, Handwollfilze) das Besondere an dem Faserverbundstoff „Filz“ herausarbeiten (z. B. im Vgl. zum Gewebe) • Eignung und Funktion eines Behältnisses aus Filz erkennen und sich für ein Objekt entscheiden (Fläche, Weiterverarbeitung zur Hülle) • Fachsprache erweitern und anwenden (Schweißwolle / Schmutzwolle, kardieren / kämmen, filzen / walken, Schrumpfung,...)	Gestalten Eine Filzfläche zur anschließenden Weiterverarbeitung (Nähen / Verbinden zu einer Hülle / Tasche) planen und nach ästhetischen Gestaltungselementen kriteriengeleitet mittels des Nassfilzens umsetzen und die eigene Handlung reflektieren: • Kriterien für ein fertiges Objekt gemeinsam erarbeiten und individuell festlegen (Funktion, Größe, Nutzen, Form, Öffnung,...) • Entwurf skizzieren • Schnittkonstruktion erarbeiten, fertige Maße, Berechnung des Schrumpfungsprozesses berücksichtigen • Gestaltungselemente entwickeln / einbeziehen, sich für Farben und Muster / Ordnungsprinzipien,... (durch Vorfilz, das Einfilzen oder das Nadelfilzen) entscheiden und skizzieren • das Flächenfilzen als Nassfilzen erproben und sachgerecht umsetzen, • kriteriengeleitet arbeiten, • sachgerecht mit Wolle und Arbeitsmitteln umgehen sowie regelgerecht und kooperativ im Fachraum arbeiten • die Arbeiten im Rahmen einer Modenschau präsentieren und Wertschätzung gegenüber eigenen und fremden Arbeiten deutlich machen Fachspezifische Methoden und Inhalte (siehe Anhang)	Herstellen von kulturhistorischen Kontexten • sich mit dem geschichtlichen Ursprung des Filzens auseinandersetzen und Filzen als eine der ältesten textilen Techniken erkennen (u. a. Sage über die Entstehung von Filz, archäologische Funde) • Trageeigenschaften von Filz als Bekleidung / Accessoire zur Schutz- und Schmuckfunktion, für Wohn- und Gebrauchstextilien, für den industriellen Bereich (Dämmung, Belag, ...) in seiner Bedeutung erkennen und begründen • den Gebrauchswert von Filzprodukten in anderen Kulturen (Jurten der Nomadenvölker, ...) erschließen • ökologische und ökonomische Zusammenhänge untersuchen (Bedeutung und Nutzen der Schafhaltung und Wollgewinnung früher und heute) • Besuch einer Schafherde, Schafschur (artgerechte Haltung) • Gefilzte Objekte in der Umgebung ausfindig machen, modischen Trends nachspüren und diese entdecken • Beutel und Taschen aus Filz als modisches Accessoire erkennen, einen Designerbeutel mit einer industriell gefertigten Tasche vergleichen, den Wert einer Handarbeit schätzen
Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche „Kommunizieren und Kooperieren, Wahrnehmen, Lernstrategien erwerben und einsetzen, Eigenverantwortung, kulturelle Teilhabe, Erkenntnisse gewinnen und einsetzen“ finden sich in der Verknüpfung mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen (wie oben beschrieben) je nach Schwerpunktsetzung wieder.		

4.5 Fachbereich Gestalten - Wahlpflichtbereich Schuljahrgänge 7 - 9

Inhaltsbezogene Kompetenzen im Fachbereich Gestalten nach Klasse 9 (Bereich WPK 7 / 8 / 9)

Wahrnehmen und Erkunden	
Erwartete Kompetenzen	Teilkompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
• arbeiten gezielt den Zusammenhang zwischen der Erscheinung (sinnlicher Eindruck), der Funktion und der ästhetischer Aussage selbstgestalteter und fremdgestalteter Bilder und Objekte heraus.	• Wahrnehmungsweisen bewusst einsetzen • Wahrnehmung gemeinsam reflektieren • individuelle Sichtweisen respektieren und eigene Vorstellungen begründen • Kernaussage in Bildern, Objekten und Produkten beurteilen und bewerten
• analysieren zweckgebunden unterschiedliche Materialien/ Werkstoffe sowie (bildnerische) Verfahren und Techniken.	• differenzierte Kenntnisse unterschiedlicher Materialien und Werkstoffe erarbeiten • Material und Werkstoff in seinen Erscheinungsformen und Beschaffenheit erläutern und kategorisieren • Material und Werkstoff in seiner Verwendbarkeit überprüfen und nutzen • Material und Werkstoff im Hinblick auf das herzustellende Produkt sachbezogen auswählen • die Beziehung zwischen Material und Werkzeug, Techniken sowie (bildnerische) Verfahren und bildnerischen Mitteln gezielt erkunden
• wenden bewusst eine adäquate Fachsprache an.	• Fachbegriffe im Rahmen einer Werk- bzw. Produktbetrachtung gezielt anwenden • Fachbegriffe zur Spezifizierung von Material, Verfahren, Eigenschaften und bildnerischen Mitteln gezielt anwenden
• verfügen über ein Sicherheitsbewusstsein im Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Maschinen.	• entsprechende Sicherheitsbestimmungen (siehe Gemeinde Unfallversicherung, Gefahrstoffverordnung, ...)

Inhaltsbezogene Kompetenzen im Fachbereich Gestalten nach Klasse 9 (Bereich WPK 7 / 8 / 9)

Gestalten	
Erwartete Kompetenzen	Teilkompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
gewinnen in der Auseinandersetzung mit ästhetischen Phänomenen und auf der Basis individueller Vorstellungen Anregungen für eigene und gemeinsame Gestaltungen und Ausdrucksmöglichkeiten und wenden diese kriterienorientiert und gezielt an.	- Gestaltungselemente (Farben und Formen, bildnerische Verfahren, Herstellungsverfahren und Techniken) selbständig auswählen und nutzen - komplexe Gestaltungstechniken und Gestaltungsprodukte als Darstellungs- und Ausdrucksform für Inszenierungen geplant und individuell anwenden
setzen bildnerische Mittel, Werkstoffe, Werkzeuge, (bildnerische) Verfahren oder (textile) Techniken zielorientiert, sach- und fachgerecht ein.	- im Hinblick auf die vorhandenen Sicherheitsaspekte arbeiten - Wechselwirkung von Material, Technik und Werkzeug beachten - adäquate Fachsprache gezielt und differenziert anwenden - ökologische und ökonomische Aspekte im Umgang mit Material, Werkzeug und eigenen Ressourcen beachten
setzen komplexe Arbeitsabläufe mit Planung, Vorbereitung, Durchführung, Beschreibung und Auswertung einzeln oder gemeinsam um.	komplexere Handlungsschritte zur Gestaltung individueller resp. gemeinsamer Produkte, Objekte und Bilder planvoll und selbständig realisieren
entwickeln umfangreiche und differenzierte Präsentationsformen, beurteilen und bewerten kriteriengeleitet den Arbeitsprozess und die Ergebnisse.	- Wirkungsweisen geeigneter Präsentationsformen erkennen, wählen und auswerten (nach mündlicher, schriftlicher und handelter Form) - individuelle Stärken im Bereich der Präsentation kennen und einbringen - Arbeitsergebnisse präsentieren und dokumentieren

Inhaltsbezogene Kompetenzen im Fachbereich Gestalten nach Klasse 9 (Bereich WPK 7 / 8 / 9)

Herstellen von kulturhistorischen Kontexten	
Erwartete Kompetenzen	Teilkompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler	
begründen differenziert eigene Sichtweisen bzw. Wertungen und klassifizieren Produkte und Materialien hinsichtlich ihrer Herkunft, Erscheinungsformen sowie in ihren ästhetischen Phänomenen.	- Vorlieben und Meinungen hinsichtlich des ästhetischen Ausdrucks darlegen und vertreten - zunehmend ein kritisches Verbraucher- und Konsumverhalten entwickeln - Bilder und Objekte in der Alltagswirklichkeit erkennen, vergleichen und interpretieren
stellen historische, gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Bezüge her.	- selbstgestaltete oder erworbene Produkte als Ausdruck eigener und anderer Identität bewerten - Gemeinsamkeiten und Unterschiede eigener und fremdkultureller Bezüge herausarbeiten und erörtern - ökologische und ökonomische Aspekte bezüglich Produktion und Herstellung, Verarbeitung und Entsorgung beachten - über einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen verfügen - technische Entwicklungsprozesse nachvollziehen - Material und Werkstoff in seinem geschichtlichen Zusammenhang erkennen und Entwicklungen nachvollziehen - alltagskulturelle Bezüge (früher - heute) herstellen - Stilrichtungen in Abhängigkeit von technischen und gesellschaftspolitischen Entwicklungsprozessen erkennen

Anregung für die Planung und Umsetzung eines kompetenzorientierten Unterrichts

„Schülerfirma“ - fachübergreifendes Projekt		
Fach: Kunst	Fach: Gestaltendes Werken	Fach: Textiles Gestalten
Werbung gestalten (Flyer drucken, Preistafeln gestalten, Firmen - Design entwickeln, Firmenlogo erstellen, auch unter Verwendung der IuK-Technologien, ...)	Objekte für den Unterricht (Rechenzüge, Themenkisten, Tastwände, Rollbretter, geometrische Würfel und Figuren, „heißer Draht“, Musikinstrumente, ...)	Serienanfertigungen (textile Spiele für Sport und Wahrnehmung, Schürzen für den Hauswirtschaftsunterricht, Klassen-T-Shirts mit Logo, Uniformen für den Schulchor, ...)
grafische und bildnerische Produktion (Postkarten, Glückwunschkarten, jahreszeitliche Karten, Porzellanmalerei, Druckwerkstatt, ...)	Ordnungssysteme (Verkaufstheken, Regale, Holzordner, Pinnwände, Garderoben, Kisten, Türschilder, Ordner, Schlüsselanhänger, ...)	Herstellung von Raumtextilien / Wohnaccessoires (Gardinen, Vorhänge, Kissen, Sitz-ecken, Tischdecken...)
Produktion von Objekten (Keramiken, Ton, jahreszeitlicher Raumschmuck, ...)	Verkaufsobjekte für Schulfeste oder Märkte (Weihnachtsbasar, Schulfest, ...)	Gebrauchsobjekte für Basarverkäufe (Decken, Taschen, Kissen,...)
Galerie (Bilderverleih organisieren, Fotostudio, digitale Bildbearbeitung, Kunst am Bau, ...)	Reparaturwerkstatt (Möbel, Fahrräder, ...)	Änderungsschneiderei (schulinterne und schulfremde Reparaturaufträge)
Design (Web-Design, Visitenkarten - Service, Kalender, Flyer, ...)	Schulgestaltung (Wände, Sitzgelegenheiten Bilderrahmen, Spielgeräte, ...)	Instandsetzen und Pflege der Hauswäsche (Handtücher, Sporttextilien, Schürzen, ...)

70

„Theater“ - Schülerinnen und Schüler arbeiten arbeitsteilig gemeinsam an einem Projekt
Werbung durch Plakate, Programme, Eintrittskarten, Litfaßsäule, Werbeträger, ...
Herstellen und (bildnerische) Ausgestaltung von Kulisse und Requisite
Bühnen- und Tribünenbau
Inszenierung: Darstellendes Spiel, Schauspiel, Schattenspiel, Schwarzlichttheater, Performance, Puppenspiel (Marionetten, Stabpuppen, ...)
Masken, Maskenbild, Schminke, Kostüme

- Schülerinnen und Schüler arbeiten in der klassischen Fächerzuordnung)		
Fach: Kunst (Plastiken/Skulpturen/ Objekte)	Fach: Gestaltendes Werken (Objekte)	Fach: Textiles Gestalten (Themen)
Plastiken (formende Verfahren): Figuren aus Pappmaschee, Origami, modellieren mit Ton oder Gips, gießen mit Wachs, Gips oder Beton, ... Skulpturen (abnehmendes Verfahren): Holzfiguren, Ytong oder Speckstein Skulpturen z.B. Hand-schmeichler, Relief (Flachrelief, Hochrelief) Objekte (zusammensetzende Verfahren): "Objet Trouvé", „ReadyMade“, Rauminstallationen, Fal-lenbilder, Alltagsgegenstände farbig gestalten, Bodyart, Wohnhäuser nach Hundertwasser, Objek-te aus Abfallprodukten, Diorama, Labyrinth, Ku-gelbahnen, Klangobjekte, ...	Holz: Spiele, CD Ständer, Stifthalter, Bumerang, Möbel, Vogelhäuser, ... Kunststoff: „Büroartikel“ Schlüsselanhänger, Bilderrahmen, Styroporboote, ... Metall: Duftschalen, Drahtbilder, Kerzen-ständer, Modeschmuck, ... Keramik: Gartenfigu-ren, Schilder, Fliesen, Gefäße,... Papierwerk-stoffe: Mappen, Schachteln, Papierflieger,... sonstige Materialien / Kombinationen: Klang-u. Windspiele, Lichtinstallationen mit Leuchtdio-den / Lichterketten, „bewegte Figuren“, Uhren gestalten, Tiffany, Mosaik, Objekte aus Stein, Gips, Naturfundstücken,...	Wohnaccessoires und Gebrauchsobjekte, Mode-design, Accessoires von Kopf bis Fuß, Schmuck, Haut und Haar, Jugendzeitschrift (-kultur), Recy-celn von Altkleidung, textile Performance, textile Sport- und Spielobjekte, Soft - Art - Plastiken, Textile Künstlerbücher, Leporello - Fühlbuch, Rauminstallationen für die Schulhalle, Fluggerä-te, Vogelscheuchen, „Kuscheltiere“, Verhüllun-gen nach Christo, Glücksbringer, Trachten und Uniformen, Klassenfahne, Klassenlogo, ...

5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Fachs festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in den Materialien formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lernsituationen und Leistungs- oder Überprüfungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen. Bei Überprüfungssituationen steht die Anwendung des Gelernten im Vordergrund. Ziel ist es, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Überprüfungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Zu fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Unterrichtsdokumentationen
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Präsentationen, auch unter Verwendung von Medien
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten
- freie Leistungsvergleiche (z. B. schulinterne Wettbewerbe)
- Produkte

Grundlage der Leistungsbewertung sind die Vorgaben der Erlasse „Die Arbeit in der Grundschule“ und „Die Arbeit in der Hauptschule“ in der jeweils gültigen Fassung.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler transparent sein und ihnen erläutert werden. Die Erziehungsberechtigten sind nach § 96 (3) NSchG über die Grundsätze der Leistungsbewertungen zu informieren.

Die Leistungsbewertung im Fachbereich Gestalten berücksichtigt alle von Schülerinnen und Schüler erbrachten Leistungen auf kognitiver, motorischer aber auch, soweit möglich, affektiver Ebene (vgl. Bereich Wahrnehmen). Neben Ergebnissen aus Gestaltungsprozessen und Produktionsverfahren sowie abrufbarem Fachwissen sollen auch die jeweilige Qualität der Repräsentationsformen dieser Ergebnisse (in schriftlicher, mündlicher, bildhaft-visualisierter, darstellender, gestalterischer oder handelnder Form) in die Bewertung eingehen.

Als Leistung werden nicht nur sichtbar produzierte Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und individuelle Lernfortschritte gewertet. Neben den fachspezifischen Beurteilungskriterien müssen pädagogische Gesichtspunkte und die individuelle Situation der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden. Dazu zählt auch die Fähigkeit, Ideen zu finden und diese mitzuteilen, in der Gruppe Impulse zu geben, eine Arbeit voranzubringen, eine Arbeit auch bei auftretenden Schwierigkeiten bis zu Ende durchzuführen und Misserfolge zu überwinden. Individuelle Lernfortschritte werden den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt. Leitende Prinzipien sind dabei Ermutigung und Anerkennung. Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend zur Selbsteinschätzung befähigt werden.

Ergebnisse aus dem Bereich Gestalten dürfen keineswegs ausschließlich „end“produktorientiert betrachtet werden. Nicht jede im Unterricht angefertigte Arbeit sollte benotet werden. Häufig kann es auch sinnvoll sein, eine Gruppe von Arbeiten zur Bewertung zusammenzufassen (Mappe, Portfolio). Ebenso wichtig sind das Planen, Durchführen, Beobachten, Reflektieren und Bewerten der Entwicklungsprozesse.

Mögliche fachspezifische prozess- und ergebnisorientierte Beurteilungskriterien können sein:

- Kreativität (Ideenreichtum, Originalität, Flexibilität, Vielfalt)
- Einfallsreichtum, Ausdruck und Aussagekraft in der gestalterischen und sprachlichen Äußerung
- manuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Material und Werkzeug
- Ausdruck und Aussagekraft einer kreativ-ästhetischen Lösung
- Neugier, Offenheit und Experimentierfreude
- sinnvolle Anwendung von Gestaltungsmitteln und -verfahren
- Berücksichtigung von Gestaltungskriterien
- Kenntnisse spezifischer Merkmale von verschiedenen Materialien und Werkstoffe
- korrekte Anwendung von Fachbegriffen
- Qualität der technischen Ausführung, sachgerechter Umgang mit Materialien und Werkzeugen
- Funktionalität
- ökonomischer Umgang mit Ressourcen (Zeit, Material, Arbeitsabläufe)

- Konzentration und Ausdauer bei der Umsetzung praktischer Aufgaben
- Selbständigkeit und Teamfähigkeit
- Kommunikations- und Reflexionskompetenz zu ästhetischen Phänomenen in unterschiedlichen Sichtweisen, über Gestaltungsprozesse und Gestaltungsprodukte
- weitergehende Fragen werden gestellt und zunehmend werden Informationen selbständig beschafft

6 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben der Materialien einen schuleigenen Arbeitsplan. Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Fachs und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und beachtet ggf. vorhandene regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Jahrgänge fest,
- empfiehlt Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes und fachübergreifendes Konzept zum Einsatz von Medien,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile der Fachmaterialien, auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität und des Erlasses zur Berufsorientierung,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und fachbezogener Hilfsmittel,
- bestimmt die fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- initiiert und fördert Anliegen des Fachs bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (Nutzung außerschulischer Lernorte, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben, Besichtigungen, Bibliotheksführungen etc.),
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte,
- überprüft regelmäßig die räumliche und sächliche Ausstattung der Fachräume und beschließt und formuliert Anträge bzgl. Neuanschaffungen,
- erarbeitet Möglichkeiten für fachübergreifende Projekte und entsprechende fachübergreifende Beurteilung, unter Berücksichtigung der fachspezifischen Kompetenzen.

Anhang

Anhang: Kunst

Bildnerische Verfahren	
Bildnerische Verfahren sind Verfahren zum bildhaften Gestalten. Es kommen folgende Bildnerische Verfahren zum Einsatz.	
• Grafisches Gestalten	▪ Spuren bilden (Materialien: Kohle, Kreide; Werkzeuge: Stifte, Wachskreide, Faserstifte, Füller, Kugelschreiber, Feder,...) ▪ Zeichnen (skizzieren, kritzeln, schreiben, linieren, schraffieren, punktieren, strukturieren, durchzeichnen, einritzen) ▪ mit Schrift gestalten (Aussage, Form, Layout, Typografie, Buchstaben-collagen, Buchstabenburg, Schmuckbuchstaben, Monogramm, Geheimschrift, Signum) ▪ mit verschiedenen Materialien drucken (abdrucken, durchdrucken, abklatschen, abwickeln, stempeln, schablonieren) oder frottieren (durchreiben, prägen, abreiben) unter der Verwendung folgender Verfahren: - Hochdruck – Holzschnitt, Holzstich, Linoldruck, Letterset, Montage/Materialdruck, etc. - Flachdruck – Lithografie, Offsetdruck - Tiefdruck – Kupferstich, Punktstich, Schabtechnik, Kaltnadeltechnik (Manuelle Stichverfahren) und Radierung, Aquatinta, Kreidemanier, Punktiermanier (Ätzverfahren) - Durchdruck – Siebdruck
• Farbiges Gestalten	▪ Farben (Wasserfarbe, Pigmente, Erd- und Pflanzenfarben, Mal- und Druckfarben, Textilfarben und Beizen, Tinten und Tusche, Wachs-, Öl- und Pastellkreiden, Schminke, Filzstifte und Kugelschreiber, Öl und Wachs, Kleister, Kohle, Sprühfarben) ▪ Malen (pinseln, streichen, klecksen, schmieren, reiben, spachteln, tropfen, tupfen, schütten, wischen, lasieren) ▪ Experimentieren mit Farbe (sprühen, klecksen, mischen, verlaufen lassen) ▪ Farben herstellen (Pigmente [Ruß, rote Beete, Erde, Gras, Tee] und Bindemittel [Ei, Quark, Kleister]) ▪ Farbwirkung (Malauftrag, Kontraste, Untergrund, Leuchtkraft)
• Collagieren	▪ Zusammenfügen, Auflösen, überlagern ▪ Decollagieren (Zerreißen, Zerschneiden, entstellen oder zuspitzen) ▪ Umdeuten und umgestalten (kombinieren, auflösen, zerstören, überlagern, verschieben, konfrontieren, isolieren) ▪ Verfremden (übertreiben, überarbeiten, zerteilen, verzerren, verschlüsseln, vergrößern, verkleinern) ▪ Im Rahmen des Verfahrens: trennen, zerteilen, perforieren, auslegen, ordnen, kleben, heften, klammern, nageln, tackern, nähen, montieren, zusammenfügen, scannen, kopieren
• Sammeln und erforschen	▪ Wahrnehmen (<i>Äußere Wahrnehmung</i>: Tasten, spüren, fühlen: Textur, Form, Lage, Bewegung, Widerstand, Kälte und Wärme, Gewicht Sehen: Farbe, Grauwerte, Intensität, Glanz Hören: Töne, Klänge Riechen Schmecken <i>Innere Wahrnehmung</i>: Phantasie: Gedanken, innere Bilder) ▪ Im Rahmen verschiedener Aktivitäten: entdecken, auswählen, arrangieren, ordnen, tauschen, suchen, sichern, archivieren, kombinieren ▪ Gestalten mit dem Zufall
• Formen/Bauen/Konstruieren	▪ Modellieren und montieren (abformen, eindrücken, abdrücken, verformen, biegen, drehen, drücken, aufbauen, antragen, ankleben, ausgießen, herauskratzen, abschlagen, wegschneiden, verdecken, einwickeln, verpacken, verhüllen, formen, konstruieren) ▪ Raum schaffen ▪ Überbrücken/untergraben/aushöhlen ▪ Kombinieren/planen

	▪ Im Rahmen der Wahrnehmung: bewegen, erfühlen, abtasten ▪ Architektur (Perspektive, Modellbau, Baugeschichte, Innenraumeinrichtung)
• Darstellendes Spiel/agieren/inszenieren	▪ Mit dem eigenen Körper, mit Farben, Formen, Materialien, Tönen /Geräusche und Gegenständen (herausheben, isolieren, konfrontieren, Reaktionen auslösen, interaktive Situationen schaffen, aufbauen, ausstellen) ▪ Spielen (in Szene setzen, animieren) ▪ sich verkleiden (schminken, maskieren, gestikulieren, schreiten, darstellen, provozieren, präsentieren) ▪ Schattenspiel/Figurespiel/Schwarzlichttheater ▪ Tanzen (inszenieren, vorführen)
• mit technischen Medien umgehen	▪ Mit Fotoapparat, Kopier, Scanner, Computer umgehen ▪ Technische Medien nutzen (dokumentieren, abfotografieren, vervielfältigen, Bildersequenzen erstellen, aufnehmen, vergrößern, verkleinern, spiegeln, zoomen, kopieren, kontrastieren, schärfen, schneiden, schwenken, beleuchten, belichten, vertonen, animieren, manipulieren) ▪ Bewegungen verfolgen ▪ Digitale Bildbearbeitung (Bildbearbeitungsprogramme unter ästhetischen Gesichtspunkten Nutzen)

Bildnerische Mittel		
Die folgenden bildnerischen Mittel sollten erarbeitet werden:		
• Kontraste und Harmonien herstellen über den Einsatz von unterschiedlichen...	• ... Farben und Farbtönen	• Farbordnung (Lieblingsfarben, Erdfarben, helle oder dunkle Farben, Grundfarben) • Farbkategorien (Symbolfarbe, Gegenstandsfarbe, Erscheinungsfarbe und Absolute Farbe) • Farbkreis (Grund- und Mischfarben) • Farbkontraste (hell-dunkel, warm-kalt, rein-trüb, komplementär, ...)
	• ... Malweisen	• deckend - lasierend • abgegrenzt - verlaufend • absichtsvoll - zufällig • glatt - pastos
	• ... Strukturen	• dick - dünn • grob - fein • regelmäßig - unregelmäßig • gerade - gebogen • durchgehend - unterbrochen • dicht - weit • nervös - ruhig • leicht - kräftig
	• ... Körperbewegungen	• fließend - abgehackt • langsam - schnell • dynamisch - statisch
	• ... Formen	• massiv - transparent • fließend - zergliedert

	• Werkbetrachtung (Analyse und Interpretation) anhand von (Bild-) Materialien	• ähnlich - unterschiedlich • Vordergrund - Hintergrund • Bildmitte - Horizont • Bildaussage • Perspektive (Zentral-, Vogel-, Frosch-) • Beschreibend, vergleichend, im Kontext, reproduzierend verändern, nachstellen und spielen, ...
Werkbeispiele und kulturhistorischer Kontext		
Künstler (exemplarisch)		
Grafisches Gestalten	• Horst Janssen	• Andy Warhol
Farbiges Gestalten	• Albrecht Dürer	• August Macke
Collagieren	• Georges Braques	• Kurt Schwitters
Sammeln und erforschen	• Leonardo da Vinci	• Yves Klein
Formen, Bauen und Konstruieren	• Karl Friedrich Schinkel	• Henry Moore
Inszenieren		
Mit technischen Medien umgehen		
Kontext/Themenbezüge		
• Themenbereich Märchen, Indianer, Altertum, Umwelt, ...		
• Bildnerische Gestaltung nach Kinderbüchern, Werbung, Comic, Geschichten, ...		
• Künstlerbiografie oder Werkbetrachtung im Rahmen eines Referats erstellen (mündlich, schriftlich, Interpretation eines Werkes, Diashow, Präsentation am Computer)		
• Herstellung verkäuflicher Objekte (Karten, Plakate, Vorgartenskulpturen, Tischschmuck, Baumschmuck, ...)		
• Stilepochen (z.B. Barock, Romantik, Expressionismus, Impressionismus, ...)		
• Künstlergruppen (z.B. Die Brücke, Blaue Reiter, Wopsweder, ...)		
• Selbstportrait, Landschaftsmalerei, Perspektive, ...		
• Umgang mit technischen Medien (Bilder zeichnen, Bilder digital bearbeiten, Desktop - Publishing für Schülerzeitung, etc., Publizieren im Internet, Animation...)		
• Architektur		
• Film, Trickfilm, Animation, Bewegung - Movement,		
•		
•		

Anhang: Gestaltendes Werken

78

Gestalten mit Holz und Holzwerkstoffen Holz als Naturprodukt mit individueller Prägung, als nachwachsenden Rohstoff kennen, unterschiedliche Baumarten, Holzarten und Holzwerkstoffe in ihren jeweiligen Erscheinungsformen wahrnehmen und kennen	
Techniken und Verfahren	Werkzeuge /Material zur Bearbeitung
Spanen	Hobelbank
Messen, anreißen, prüfen	Gliedermaßstab, Stahlmaßstab, Streichmaß, Anschlagwinkel, Stellschmiege, Bleistift
Trennen / Sägen	Fuchsschwanz, Feinsäge, Laubsägebogen, Gehrungssäge, Gestellsäge, Zugsägen, Sägelade
Raspeln und Feilen	Raspeln und Feilen verschiedener Formen und mit unterschiedlichen Hieben
Stemmen, hobeln, putzen	Stechbeitel unterschiedlicher Breite und Form, Schlichthobel, Ziehklingen
Schleifen	Schleifkork, Schleifbrett, Schleifpapier unterschiedlicher Körnung
Bohren	Vorstecher, Nagelbohrer, Bohrwinde, Getriebehandbohrmaschine, Ständerbohrmaschine, elektrische Handbohrmaschine, Akkubohrer
Nageln	Nägeln unterschiedlicher Form, Hammer, Kneifzange, Senkstift
Schrauben	Schrauben unterschiedlicher Art, Schraubendreher, Vorstecher, Bohrer, Spitzsenker
Rahmeneckverbindungen / Schlitz und Zapfen, Überblattung	verschiedene Sägen, Stechbeitel, Holzhammer
Kleben / Leimen	Klebstoff/Holzleim, Leimpinsel, Spatel, Leimzwinge, Hebelleimzwinge, Metallstifte
Dübeln	Dübel unterschiedlicher Art, Bohrer, Bohrhilfen
Wachsen / Ölen	Wachs, Öl, Leinölfirnis, Pinsel, Ballen (Tuch)
Lasieren, Grundieren, Mattieren und Lackieren	Grundierungen, Mattierungen, Lasuren, Ringpinsel, Flachpinsel, Schleifpapier
Farbliche Gestaltung / Beizen, Färben und farblich Lackieren	Beize, diverse Farben und Lacke, verschiedene Pinsel
Weitere Gestaltungsmittel / Schnitzen, Brennen	Schnitzmesser, Brennpeter
Flechten	Weidenzweige, Peddigrohr, Ahle

Gestalten mit Kunststoffen

Kunststoff als chemisches Produkt, als den für unser Zeitalter prägenden Werkstoff in seinen vielfältigen und teilweise sehr spezifischen Erscheinungs- und Verarbeitungsformen wahrnehmen, exemplarische Herstellungs- und Recyclingprozesse kennen.

Techniken und Verfahren	Werkzeug / Material zur Bearbeitung
Spanen	Hobelbank, Schraubstock, Spangloben
Messen, Anzeichnen, Prüfen	Stahlmaßstab, Winkel, Folienstift
Trennen von Styropor und Styrodur	Styroporschneidemaschine, Sägen
Trennen, Schneiden	Schere, Schlagschere, Handhebelschere
Trennen / Sägen	Laubsägebogen, Metallbügelsäge,
Trennen / Ritzbrechen	Spezialritzmesser oder Reißnadel
Feilen, Kanten brechen	Feilen verschiedener Form, Ziehklinge
Schleifen und Polieren	Schmirgelpapier auch zum Nassschleifen, Polierpaste, Polierscheibe
Bohren	Ständerbohrmaschine, Kunststoffbohrer oder Metallbohrer, Kometsenker
Gewindeschneiden	Kernlochbohrer, Gewindeschneider, Windeisen, Schneideisen, Schneideisenhalter
Verformen thermoplastischer Kunststoffe / Biegen, Tiefziehen	Wärmeschränk, Biegevorrichtungen, Heißluftgebläse, Tiefziehgeräte
Schweißen	Heißluftgebläse oder andere Wärmequelle
Kleben	materialspezifische Kleber, Zwingen, Heißluftgebläse
Dekorieren mit Folien usw.	Tacker, Locher, Heißklebepistole, Nadel und Faden
Gießen	Gießharz, Kelle, Formen

Gestalten mit Metall

Metalle und ihre Legierungen als moderne spezifische Werkstoffe für unterschiedlichste Anwendungsbereiche kennen, sie gegebenenfalls als hoch belastbar, dehnbar, formbar, elektronisch und thermisch leitfähig und gut recyclebar erfahren, verschiedene Halbzeuge wie Drähte, Bleche, Profile usw. kennen

Techniken und Verfahren	Werkzeug / Material zur Bearbeitung
Spannen	Parallelschraubstock, Spanngloben
Messen, anzeichnen, prüfen	Stahlmaß, Messschieber, Anschlagwinkel, Flachwinkel, Bogenzirkel, Zentrierwinkel, Höhenreißer, Reißnadel, Körner, Messschieber
Trennen, Schneiden	Handblechschere, Goldschmiedeschere, Handhebelblechschere
Trennen / Sägen	Laubsägebogen, Metallbügelsäge,
Trennen / Ritzbrechen	Spezialritzmesser oder Reißnadel
Feilen, Schaben	Feilen verschiedener Formen, Feilenkloben, Feilenbürste, Zangen
Schleifen und Polieren	Schmirgelpapier auch zum Nassschleifen, Polierpaste, Polierscheibe
Bohren	Ständerbohrmaschine, Metallbohrer,
Gewindeschneiden	Kernlochbohrer, Gewindeschneider, Windeisen, Schneideisen, Schneideisenhalter,
Fügen / Nieten	Hammer, Nietzieher, Nietkopfsetzer, Blindnietzange
Fügen / Schrauben	Ring-Maulschlüssel, Innensechskantschlüssel, Schraubendreher, Steckschlüssel
Biegen, Abkanten	Biegevorrichtung, verschiedene Zangen, Abkantbank
Härten	Wärmequelle, Wasser oder Ölbad
Löten	Lötkolben, Lötzinn, Löt fett
Treiben	Treibhammer, Treibklotz, Wärmequelle
Punzen, Metalldrückarbeiten	Verschiedene Punzen oder Stempel, Hammer
Oberflächenbehandlung	verschiedene Drahtbürsten, Stahlwolle, Pinsel, ggf. Beize, Rostschutz, diverse Lacke
Emaillieren	Kupferbleche, Goldschmiedeschere, Emailpulver, Haftmittel, Streuer, Dekomaterial

Gestalten mit Ton und keramischen Werkstoffen

Ton als ursprüngliches Naturprodukt kennen, dessen Formbarkeit erfahren, die Hände als Bearbeitungswerkzeug erfahren, das Brennen von Ton als Prozess zur Veränderung der Materialeigenschaften wahrnehmen. Keramische Werkstoffe in ihren jeweiligen Erscheinungsformen als zeitgemäßes Material wahrnehmen.

Techniken und Verfahren	Werkzeuge /Material zur Bearbeitung
Kneten/Schlagen / Stauchen	(Hände), Unterlage, Hobelbank
Daumentchnik	(Hände), Modellierhölzer
Schneiden von Tonplatten	Schneidedraht, Leisten
Ausrollen von Tonplatten	Ausrollbretter, Leisten, Nudelholz, Tonmesser
Aufbaukeramik / Wulsttechnik	Unterlage, Tonmesser
Aufbaukeramik /Streifentechnik	Unterlage, Tonmesser
Aufbaukeramik / mit Platten	Unterlage, Tonmesser
Herstellen von Hohlkörpern	Unterlage, Tonmesser, Modellierschlingen, Löffel, Schneidedraht
Gießen	Gussformen, Tonmesser
Reliefgestaltung / Eindrücken, Ritzen / Aufmodellieren	Modellierhölzer, Tonmesser, Stempel
Engobieren (Schlickertechnik)	Engoben, Pinsel, Malball
Glasieren	Glasurpinsel, Gefäße
Dekorieren mit Ölkreiden usw.	Ölkreidefarben, Klarlack , Pinsel
Trocknen / Brennen	Trockenbretter, Brennofen, Glasurstützen
Mosaiktechnik / Fliesen kleben	Glas oder Fliesenschneider, Fliesenkleber, Fugenmörtel

Gestalten mit Papier und Papierwerkstoffen

Papier und Papierwerkstoffe in ihren jeweiligen Erscheinungsformen als Alltagsprodukte kennen, Herstellung und Recycling exemplarisch nachempfinden.

Techniken und Verfahren	Werkzeuge /Material zur Bearbeitung
Papier schöpfen	Gefäße, Mixer, Quirl, Schöpfrahmen, Unterlagen, Presse
Anreißen, Anzeichnen	Bleistift, Radiergummi, Flachwinkel, Stahllineal, Zeichenlineal, Schablonen
Schneiden	Buchbindemesser, Cutter, Schere, Schneidunterlage, Flachwinkel, Stahllineal, Stahlmaß
Glätten und Entgraten von Kanten	Falzbein, Schleifklotz und Schleifpapier
Lochen und Schlitzen	Locher, Unterlage, Locheisen, Lochzange, Hammer, Stechbeitel, Lochvorrichtung
Falten	Messer, Schere, Falzbein
Rillen	Unterlage mit Nut, Stahllineal, Falzbein
Kleben	Kleister, Leim, Dispersionsklebstoff, Pinsel, Presse oder Pressbretter und Schraubzwinge
Heften	Heftapparat, Vorstecher, Nadel, Zwirn
Beziehen und Füttern	Unterlage, Falzbein, Buchbindemesser, Schere, Pinsel, Stahllineal
Formen aus Pappmaschee	Gefäße, Mixer, Quirl, Unterbau aus Holz, Maschendraht, Luftballon usw.
Herstellen von Kleisterpapier	Bezugspapier (weißes Papier), Dekopapiere, Kleisternapf mit Kleister, Farben, Pinsel, Kämmе

Gestalten mit sonstigen Materialien

Sonstige Materialien in ihren Erscheinungsformen, Materialeigenschaften und ihrer Bedeutung kennen und erfahren

Techniken und Verfahren	Werkzeuge /Material zur Bearbeitung
Gestalten mit Naturfundstücken / „Abfallprodukten“	diverse Materialien und entsprechende Werkzeuge
Gestalten mit Elektronikbauteilen	diverse Elektronikbauteile, Trafos, Leuchtdioden, entsprechende Werkzeuge, Lötkolben
Gießen von Gips	Gießformen, Gefäße, Quirl, Schöpfkelle
Bearbeiten von Stein	Kalkstein, Speckstein, Ytong, Hammer, Meißel, Bohrer, alte Raspeln und Feilen
Glas schneiden / Tiffany	Glasschneider, Lötkolben, Kupferband, Falzbein, Lötzinn
Gestalten mit Technikbaukästen	Fischertechnik, Lego usw.
Gestalten mit Leder	diverse Lederarten und entsprechende Werkzeuge

Anhang: Textiles Gestalten

Gestaltung mit Fäden / Gestaltung von textilen Flächen mit Fäden	
Wickeln	Abwickeln und Aufwickeln eines Wollknäuels, Pompons wickeln, umwickeln von Behältern, mit Bast umwickelte Drahtfiguren, Sorgenpüppchen, Traumfänger, Mexikanische Sonnen, Quasten und Bommeln, einwickeln, umwickeln und zubinden nach Christo ...
Drehen	Kordel allein und in Partnerarbeit drehen, Gruppenarbeit: Riesenkordel zum „Tauziehen“, Kordel als Haarband, als Henkel für Taschen, zum Zuziehen für Beutel, als Freundschaftsband ...
Flechten	Flechtübungen mit mehrfarbigen Seilen, Flechten mit drei und mehr Fäden, Flechten mit Stoffstreifen und anschließend vernähen, einen Zopf flechten, Garn in Haare einflechten, Lesezeichen, Aufhänger, Freundschaftsbänder, Haarbänder, Geschenkbänder, Schlüsselanhänger, Flechten mit Peddigrohr o.ä. ...
Knoten/ Knüpfen	<u>Knoten</u> kennen: Makrameeknoten, Seemannsknoten, Knoten für Netze, Mobiles, Traumfänger, Freundschaftsbänder, Schmuckketten; mit Perlen, Federn etc. knoten <u>Knüpfen</u> einer textiler Fläche: Kissen, Wandbehang; Knüpfäden schneiden, versch. Knoten mit dem Knüpfhaken erproben, Wollhaare in eine Puppe einknüpfen, Fransen knüpfen ...
Sticken	Untersuchung von Stoffen auf ihre Seitigkeit, Fadenanfang und Fadenende fixieren, Stickbilderkarten und Stickkarton nutzen, auf Folie sticken (Sichtbarmachen des Fadenverlaufs) verschiedene Stickstiche: Vorstich, Steppstich, Festonstich, Gobelinstich, Kreuzstich, Sternchenstich, Kettenstich fadenungebundenes Sticken, freies Sticken, fadengebundenes Sticken (Stramin oder Aida), ein Stickmustertuch gestalten, Sticken in Verbindung mit Applikationen (Stoff oder Perlen) Musterungen durch Farbe, verschiedene Stiche, Struktur, Fadengrafik Stickbilder entwerfen, Kreuzstichmotive entwerfen, Bilder, Bordüren, Tischdecken, Namenskärtchen gestalten, Lesezeichen, Flaggen, Verkehrszeichen sticken, Bildstickerei, Perlenstickerei ...

Gestaltung von textilen Flächen durch Farbe	
Malen	Malen mit Stoffmalfarbe, Stoffmalstifte, Stoffmalkreide, Seidenmalfarbe <u>Stoffmalerei</u> : Arbeiten mit Pinsel, Schwamm, mit und ohne Schablone, signieren der Arbeiten mit Stift, geeignete Fasern wählen (z.B. T-Shirts oder Baumwolltaschen zum Bemalen), Verknüpfung mit Applikations- oder Sticktechnik, <u>Seidenmalerei</u> : Aquarellieren, Effekte mit Salz, Reservierungen mit Gutta, experimentelles Arbeiten, wie: Nass-in-Nass -Technik, Knülltechnik, Seidenbatik
Drucken	Hochdruck: Fingerdruck, Schwammdruck, Fadendruck, Murmeldruck, Spritztechnik, auch Spielzeugautos: Reifenspuren drucken, Druckstöcke herstellen (Schnüre, Kordel, Gummi, Karton, Naturmaterialien) Flachdruck: Monotypie mit kleisterverdickter Stoffmalfarbe, Marmorieren mit Stoffmalfarbe auf Tapetenkleistergrund Durchdruck: Schablonendruck (auch Tortendeckchen), auch als Reservedruckverfahren gestalten, Siebdruck, Frottage-technik, Textilien wie T-Shirts, Schürzen, Beutel, Decken bedrucken ...
Reservierungen	<u>Batiken</u> : Naturfasern wählen, Färbeexperimente mit Naturmaterial Techniken: Wachstechnik, Stecknadelbatik, Zipfeltechnik, Rollentechnik, Knäueltechnik, Dreieckbatik, Päckchentechnik, Klammertechnik, Knotentechnik, (Shibori), „Stoffproben“ als Girlande verwenden, Gestalten von Sets, Taschen, T- Shirts ...
Gestaltung von textilen Flächen durch Verbinden	
Ohne Nadel und Faden	schneiden, kleben, abbinden, verknoten, mit: Klebstoff, Klebeband, Kleister, Heißklebepistole, Tacker Sockenpuppen, Stoffpuppen, Stabpuppen, Tuchgespenster, Gesichter aus Drahtkleiderbügeln, Masken aus Rupfen, Klebeapplikationsbilder, Stoffmosaiken, „Serviettentechnik“ auf Stoff, große Gemeinschaftsinstallationen, Projekte im Gebäude oder Außengelände ...
Applizieren	die <u>Positiv-Applikation</u> : Stoffteile durch Stiche (Vorstich, Überwendlingsstich) auf Textilien applizieren, einen „Flicken“ aufnähen, Filzmotive aufnähen, applizieren von Perlen, Knöpfen und Bändern, Spitzen, Einzelelemente zu einem Gesamtmotiv applizieren, Musterapplikationen (persische Arbeiten), Ornamentapplikation nach Origami, Mandala-Applikationen die <u>Negativ -Applikation</u> : Kunst der Kuna-Indianer (Mola kana), kombiniert mit Positiv-Applikationen und Stickerei, mit feinen Überwendlingsstichen fixieren Wandbehänge, Taschenmotive, Kissenmittelteile ...
Patchwork	in Verbindung mit dem Maschinen-Nähen: füßchenbreites Richtungs-nähen; Tätigkeiten: Messen, Schneiden, Nähen; Arbeit mit Stoffresten, mit Altkleidern, alte Kleidungsstücke auseinander trennen, neu zusammensetzen; Jeanshosen: Taschen abtrennen und weiter verwenden, Oberhemden der Väter, Krawatten auseinander schneiden und neu zusammensetzen <u>Seminoletechnik</u> (zusammen nähen, auseinander schneiden, neu zusammensetzen), <u>Crazy patchwork</u> (Stück für Stück willkürlich aneinander setzen), <u>Log cabin</u> (Teile nach einem Schema aneinander setzen) Gestaltung von Decke, Patchworkball, Tasche (Reissack), Bild, Topflappen ...
Polstern	Soft-Art/plastisches Arbeiten mit textilen Materialien: Skulpturen, lebensgroße Puppen ausstopfen, Stoffreliefs, Schläuche stopfen, Schlangen, Wattierungen aus Schaumstoffen, Vliesen, nicht textilen Materialien, Stofflagen miteinander verbinden, Stoffe quilten, Anwenden des Quiltstichs, Fertigen von Steppstoffen, Chenille

Herstellung von textilen Flächen	
Filzen	Schweißwolle waschen, Rohwolle kardieren und aufzupfen, Arbeiten mit Wolle im Vlies und Wolle im Band, Kadiermaschinen und Handkarden ausprobieren, Zupftechnik für die Rohwolle, dachziegelartiges Auslegen der Wolle in versetzten Schichten
Nassfilzen	Filzvorgang: Wolle schichten, durch Bewegungen die Wolle verdichten, anschließendes Walken, Schrumpfungsprozess, Filzprozess experimentell erfahren, Reiben, Rollen, Drücken mit Händen (Armen, Füßen...) ausprobieren, auf der Gummimatte, in den Händen, mit der Bambusmatte, Umgang mit Seifenstücken, Umgang mit heißem Wasser, Tüchern, Essigwasser experimentelles Arbeiten: Filzgespinste, Filzkugeln, freie Formen, Verarbeitung als Mobiles (Fädeln mit Perlen) Arbeiten mit Vorfilz, Verarbeitung in Kombination mit anderen Stoffen (Gardinen, Seide), Applizieren, Verbindung mit dem Nadelfilzen Gestaltung von Flächen und Körpern durch Rollfilzen, Flächenfilzen, Hohlformfilzen, Schichtfilzen, Weiterverarbeitung der Objekte Herstellen von Gebrauchsgegenständen: Ball, Schlüsselanhänger, Handytasche, Buchhülle, Topflappen, Beutel, Schmuck, Stulpen, Blume ...
Nadelfilzen	Kenntnis über die industrielle Fertigung (Ursprung der Nadeln), Unterschiede von Walk- und Nadelfilzen (Industriefilze), sachgerechter Umgang mit der Filznadel, Gefahrenhinweise beachten experimentelles Erproben: Nadeln einer Fläche, Backformfilzen, Gestaltung von Vollobjekten, Nadeln einer mehrteiligen Figur (Ansetzen der Teile), Gestaltung über einen Schaumstoffkern, Ausgestaltung anderer Filzobjekte (z.B. Aufnadeln einer Blume auf eine gefilzte Tasche), Verzierung von Stoffen oder Kleidungsstücken (Muster auf ein T-Shirt nadeln), Herstellung von Objekten: Figuren, Schlüsselanhänger, Schmuck...
Weben	Webrahmen: Obstkiste, Papprahmen mit Einkerbungen, Webbrettchen, Rundwebrahmen, Schulwebrahmen, kurze Gatterkämme zum Bandweben, Stäbchenwebrahmen, aber auch: Äste oder Astgabeln, Backofengitter, Maschendraht, Fahrradfelgen, Treppengeländer, Bauzaun ... Begriffe: Kämme, Gatterkamm, Schiffchen, Webnadeln, Weben mit Stoffstreifen, Wolle, feinen Garnen etc., reißfestes Kettgarn verwenden Webprinzip (hoch – runter) als Ganzkörpererfahrung, lebendiger Webrahmen, LV Sport, Flechtweben, Stopfweben, Stäbchenweben, Weben in Obstkisten, Stoffstreifen verweben, Weben mit Naturmaterialien, Landschaftsbilder, Fantasiebilder, Perlen, Knöpfe o.ä. einweben, Freundschaftsbänder, Schmuckteile herstellen, Untersetzer, Jonglierbälle ...
Häkeln	Experimentieren mit Materialien, Baumwollgarn, verschiedene Farben und Stärken, Fingerhäkeln, Häkelnadeln verschiedener Stärken Luftmaschen häkeln, feste Maschen häkeln, Häkeln mit Bast, Häkeln mit Draht, Schmuck und Windlicht aus Draht, Drahtobjekte mit Perlen verhäkelt, Luftmaschenschnüre als Schnürsenkel, Haarbänder, Ketten, Luftmaschenwürmer als Lesezeichen, Ballnetz, aus Luftmaschenschnüren Bilder legen und applizieren, Häkelkringel, Blumen, Fingerpuppen,...

Verarbeitung von textilen Flächen	
Handnähen	• Schnitte, Zuschnitte, Wahl der richtigen Nadel mit entsprechendem Garn, einfache Schnitte erstellen, Stoffseiten erkennen und platzsparend zuschneiden, Umgang mit Stecknadeln üben, unterscheiden von Stoffscheren, Papierscheren • Funktion von Nadeleinfädler, Fingerhut, Fadenauftrenner, Maßband, Fadenlänge abmessen und einfädeln, Verriegeln des Fadens • Saum, Naht, Verzierungen (Umnähen, Zusammennähen, Aufnähen), mit Vorstich nähen, mit Steppstich nähen, mit Überwindlingsstich nähen • Knöpfe annähen, weitere Verschlüsse wie z.B. Reißverschlüsse einnähen • Bewegungsablauf beim Nähen (Vgl. Weben, Sticken), auch als Ganzkörpererfahrung • Patchworkarbeiten, Applikationen, Perlen annähen • Filze, Fleece, Frottee, feste Baumwollstoffe als gut geeignete Materialien verwenden, aber auch Gardinen, Organza, Kunststoffe etc. erfahren • Gebrauchsgegenstände und dekorative Objekte anfertigen: Ball, Schal, Stulpen, Frisbeescheibe, Bumerang, Kuscheltier, Tasche, Portemonnaie, Wandbild, Kissen, Duftsäckchen, Getreidekissen, Nadelkissen, Nadelbuch, Bucheinband ...
Maschinen- nähen	• Bezeichnung der Teile: Fußanlasser, Handrad, Nähfuß, Nadel, Transporteur, Fadengeber, Garnrollenhalter, Spule, Spulenkap- sel • Einführung des Nähmaschinen – Führerscheins, Nähmaschine aufbauen und anschließen, Nähmaschine einrichten, Unfallgefahr bei Arbeiten mit elektrischem Strom kennen, Bewegungsabläufe unterscheiden: Handnähen und Maschinennähen, Oberfaden einfädeln, Unterfaden aufspulen, Sticheinstellung wählen, Fußanlasser und Handrad bedienen, Zeitersparnis erfahren • mit Stichen experimentieren, mit der Nähmaschine sticken, Freies Bildernähen • Verriegeln der Nähte, Vorwärts – Rückwärts - Nähen, Steppstich, Zickzack-Stich, Richtungsnähen, füßchenbreites Richtungsnähen • <u>Nähen ohne Garn auf Papier</u>, z.B. Bilder „prickeln“, <u>Nähen mit Garn auf Papier</u>, z.B. Papiertüten, Briefkarten • <u>Nähen mit Garn auf Stoffen</u>, z.B. einfacher Saum, Saum mit Einschlag, Versäuberungsnähte, verstürzte Nähte • Textilien mit Maschinenstichen verzieren, Kaputte Textilien mit der Nähmaschine reparieren • Gebrauchsgegenstände und dekorative Objekte anfertigen: Baumwolltasche, Geschirrtücher, Beutel, Kissen, Schürze, Tischdecke, Servietten, Sets, Wandbehang, Stickmustertuch ...
Gestaltung mit ungewöhnlichen Materialien	
Textile und nichttextile Materialien	• plastisches Gestalten mit Gipstüchern, Schulterpolster, Gardinen, Organza, Tüll, Kunststoffe (vernieten), Gestaltungen mit Schaumstoff und Watte, Holz mit Wolle bespannen, Nagelbilder, Verfremden von CDs, Regenmacher mit Filz, Leder, Perlen, Federn etc. fertigen • Behälter aus Kunstrasen (Geldbörsen, Taschen) • Textilien formen und härten mit Tapetenkleister und Holzleimgemisch oder Latexanteilen (z.B. Hutkreationen), Marionetten, Hand- und Stabpuppen, Tafelschwammfiguren, Materialdusche, Lederarbeiten

Vorschlag für ein Planungsraster

Die Inhalte und Themen des Fachbereichs Gestalten sind grundsätzlich in Vernetzung der drei inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche anzulegen. Die Verbindung dieser Bereiche sowie die übergeordnete Verknüpfung mit dem prozessbezogenen Kompetenzbereich setzt einen komplexen Planungsprozess voraus, wobei auch Wege zum Aufbau von Wissen und Können bedacht werden müssen. Die nachfolgende Maske ist als Planungshilfe und Beispiel zu verstehen.

Thema: _____ Fach: _____ Klasse: _____		
Bezug: _____		
Wahrnehmen und Erkunden	Gestalten	Herstellen von kulturhistorischen Kontexten
Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche „Kommunizieren und Kooperieren, Wahrnehmen, Lernstrategien erwerben und einsetzen, Eigenverantwortung, kulturelle Teilhabe, Erkenntnisse gewinnen und einsetzen“ finden sich in der Verknüpfung mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen (wie oben beschrieben) je nach Schwerpunktsetzung wieder.		